

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 31

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 4. August 1950

## Zweifacher Aufbau

Draußen in der weiten Welt wickeln sich große Ereignisse ab, die den Erdball über weite Gebiete in Unruhe versetzen. Wie bei einem großen Erdbeben pflanzen sich diese Erschütterungen weiter und Völker und Länder reagieren seismographisch auch in den entferntesten Weltteilen darauf. Auch unser Land bleibt nicht ganz verschont und wir spüren auf verschiedene Weise, wie es im Gefüge der Welt unruhig ist. Wir Österreicher, die wir selbst noch vor knapp fünf Jahren Schauplatz eines wirren Durcheinanders waren und unser Land noch heute umstritten sehen, haben es gelernt, trotz Ungewißheit und Sorge, trotzdem wir auch das Weltgewitter jetzt zumindest im Wetterleuchten sehen, einen Weg zu gehen, der langsam aus den Folgen des Weltkrieges führt. Es ist dies ein unbeirrbarer Weg des Aufbaues. Er ist mühevoll, verlangt viele und harte Opfer, bringt mancherlei Rückschläge und findet nicht immer das Verständnis, das man erwarten könnte. Die äußeren Bilder der Zerstörung sind zum Großteil schon so weit beseitigt, daß wenige mehr an Zerstörung erinnern, sondern für den Aufbau zeugen. Zu letzterem, der am sinnfälligsten zum Ausdruck kommt, zählt wortwörtlich genommen das Bauen. Das sehen wir überall, wo die Kriegsurie Feuer und Bomben über die Städte, über Wohn- und Arbeitsstätten wahllos schleuderte. Dort wachsen wieder Mauern aus dem Erdboden, Dächer kommen darüber und Ruinen verschwinden. Wien, unsere Hauptstadt, hat wieder ihr fröhliches Antlitz erhalten. Das erhaltende Leben hat wieder gesiegt über die vernichtende Unvernunft. Auf dem Gebiete des Bauens ist freilich noch viel aufzuholen. Es muß nicht nur das Zerstörte aufgebaut, sondern es muß neuer Wohnraum zusätzlich geschaffen werden. Damit aber, daß wir unsere Wohnstätten aufbauen, daß wir unsere leiblichen Bedürfnisse decken können, ist der Aufbau noch nicht beendet. Es gilt auch, die stark in Mitleidenschaft gezogene Kultur mit neuem Leben zu erfüllen. Vieles ist schon wieder gut gemacht worden. Österreich als altes, anerkanntes Kulturland, das der Welt besonders in den Künsten so viel gegeben, muß wieder seinen Rang einnehmen, den es bisher innehatte. Dies ist nicht die Sache einiger weniger, sondern des ganzen Volkes. Ein Symbol der kulturellen Sendung unseres Volkes ist der Dom von St. Stephan in Wien. Dieser Erkenntnis hat sich erfreulicherweise in unserem Vaterlande — ohne Unterschied der Partei und Konfession — niemand verschlossen. Der Dom, der stark durch Kriegseinwirkung gelitten und dessen Schäden furchtbar sind, wird nun wieder aufgebaut. In diesem Gedanken und Streben, ein Zeichen kulturellen Aufbauwillens, sind sich Stadt und Land einig und es ist wärmstens zu begrüßen, daß die Landesregierung in einem Aufruf an die Bevölkerung herantritt, für den Stephansdom zu spenden. Der Dom, sichtbarer Ausdruck des kulturellen Willens unseres Vaterlandes, wird dadurch seiner Neuvollendung bald näherkommen. Auch die Staatsoper und das Burgtheater, diese Stätten hoher Kunst, werden hoffentlich bald ihr ursprüngliches Heim finden, um im alten Glanz wieder erstehen zu können. Österreich wird damit der Welt zeigen, daß es unbeirrt der Gewitterwolken an den Frieden glaubt und für ihn arbeitet. Während in Wien ein steinernes Wahrzeichen der Kultur, das von Leben, Arbeit und Können unserer Vorfäter durch Jahrhunderte Zeugnis gibt, wieder aufgebaut wird, ist in der alten Bischofsstadt Salzburg ein anderer Aufbau erfolgt. Bei den „Salzburger Festspielen“ wird das Werk und die Schöpfung so vieler großer Meister in Ton und Wort geboten. Höchste Kunst wird dort Leben. Auch hier Aufbau im besten Sinne. Hier wird der Welt gezeigt, daß Kunst und Kultur, von der wir sprechen, keine Phrase ist. Es ist ernstes Bemühen um Weltgeltung und Anerkennung. Dieses Streben geht über unser ganzes Land, von der Grenze im Osten, wo Carnuntum von uralter Kultur spricht, über Wien, Salzburg zum Bodensee, durch alle Lande Österreichs. Man hat die Salzburger Festspiele Schaulust für das Ausland genannt. Ganz Österreich kann sich ruhig der Welt zeigen. Wir

## Die Steuereingänge steigen weiter

Das Halbjahrspräliminare um 534.7 Millionen überschritten

Die öffentlichen Abgaben haben im ersten Halbjahr 1950 die Summe von 3852 Millionen, d. i. um 534.7 Millionen mehr als im Bundesvoranschlag vorgesehen ist, erreicht.

Im einzelnen erbrachten: Die Einkommensteuer 800 Millionen Schilling (plus 150 Millionen), die Lohnsteuer 415.3 Millionen (plus 65.3 Millionen), die Körperschaftssteuer 206.6 Millionen (plus 31.6 Mill.), die Vermögenssteuer 25.8 Millionen (minus 4.1 Mill.), die Gewerbesteuer 371.5 Mill. (plus 106.5 Millionen). Die direkten Steuern erbrachten 1827.1 Mill. (plus 351.9 Mill.). Der Ertrag der Umsatzsteuer wird mit 649.6 Millionen (plus 69.6 Mill.), der des

Bundeszuschlages mit 324.5 Millionen (plus 34.5 Millionen), der der Zölle mit 81.4 Millionen (minus 18.6 Millionen) Schilling angeführt. Verbrauchssteuern insgesamt erbrachten 647.5 Millionen (plus 63.3 Millionen) Schilling, Gebühren und Verkehrssteuern 303.4 Millionen (plus 27 Millionen) Schilling.

Von der Gesamtsumme gehen für Überweisungen an Länder und Gemeinden 1391.9 Millionen Schilling ab, so daß Nettoeinnahmen in der Höhe von 2460.1 Millionen Schilling verbleiben. Die Besatzungskostenbeiträge blieben mit 191.1 Millionen um 18.9 Millionen hinter dem Bundesvoranschlag zurück.

## Ein neues Straftilgungsgesetz

Im Justizministerium wird derzeit über Weisung des Justizministers der Entwurf eines neuen Straftilgungsgesetzes ausgearbeitet, durch das in er-

ster Linie die Tilgungszeiten des bestehenden Gesetzes abgekürzt werden sollen. Während bisher fast keine Strafe vor 15 Jahren getilgt werden konnte, sollen nun Strafen bis zu sechs Monaten Arrest und einem Monat Kerker, soweit sie politische Strafen, und solche nach dem Verbots-, Wahl- und Fragebogengesetz sind, schon nach fünf Jahren, alle anderen Strafen nach zehn Jahren getilgt werden können. War es bisher überhaupt nicht möglich, eine Strafe zu tilgen, wenn eine zweite Strafe wegen eines ähnlichen Vergehens oder Verbrechens verhängt worden war, so soll nun jede Strafe ohne Rücksicht auf andere Strafen, die vorher und nachher verhängt wurden, getilgt werden können; falls aber mehrere Strafen hintereinander verhängt wurden, die Tilgungsfrist nach der Abbüßung der letzten Strafe nicht zehn, sondern zwölf Jahre betragen. Das geltende Tilgungsgesetz macht die Tilgung überhaupt nur für Strafen unter zwei Jahren Kerker möglich. Nach dem neuen Gesetz sollen Strafen unter fünf Jahren Kerker tilgbar sein. Es soll auch die Schadenersatzpflicht bei der Straftilgung nicht kennen, während bisher jeder, der um Straftilgung ansuchte, nachweisen mußte, daß er den Schaden, den er einer Zivilperson durch sein Verbrechen zugefügt hatte, gutgemacht hat. Der von vielen Seiten gemachte Vorschlag, Strafen automatisch und ohne Antrag zu tilgen, wird aber nicht erfüllt werden können, da dies mit einer ungeheuren Arbeitsüberbürdung verbunden wäre, man wird aber Wege suchen, um die oft verhängnisvollen Wirkungen der Leumunderhebung auszuschalten.

## Gegen die Nazigesetze

Der Alliierten-Rat verhandelte in seiner letzten Sitzung über ein Verlangen des amerikanischen, sowjetrussischen und französischen Elements, demzufolge aus einzelnen österreichischen Gesetzen die noch vorhandenen Bezeichnungen „Der Führer“, „Der Reichskanzler“ abgeschafft werden sollen. Die vier Hochkommissäre kamen überein, ein Schreiben an die Bundesregierung zu richten und anzufragen, wieweit die Ersetzung reichsdeutscher Gesetze durch österreichische Gesetze fortgeschritten ist. Gleichzeitig wird Auskunft über die gegenwärtigen Pläne der Regierung auf dem Gebiet der Sozialversicherung und der Arbeitsgesetzgebung sowie über die allgemeinen Pläne auf den anderen Gebieten der Gesetzgebung verlangt.

Der Rat genehmigte die Maßnahmen, die der Exekutivausschuß seit der letzten Sitzung des Rates getroffen hat. Der Exekutivausschuß genehmigte die Kundmachung einer Reihe von Gesetzesmaßnahmen, darunter das Gesetz über Änderung des Kinderbeihilfegesetzes, über den Kunstförderungsbeitrag, die zweite Wiederaufbaugesetznovelle für die Landwirtschaft, die Änderung in der Liquidierung der Wirtschaftsverbände, das Gesetz über Umwandlung der Todesstrafe in lebenslangen Kerker sowie das Gesetz über Einführung des österreichischen Grundbuchs in den Gemeinden Jungholz und Mittelberg.

In der Debatte über die Frage der Ersetzung deutscher Gesetze durch österreichische wies der britische Hochkommissär darauf hin, daß bereits 600 deutsche Gesetze außer Kraft gesetzt worden seien. Die noch nicht widerrufenen deutschen Gesetze seien lediglich administrativer Natur und nicht mit nationalsozialistischer Ideologie oder antidemokratischem Gedankengut durchsetzt. Er könne die vorgeschlagene Resolution nur dann unterstützen, wenn in dem Schreiben an die Bundesregierung der Satz hinzugefügt werde, daß der Alliierten-Rat die von der österreichischen Regierung geleistete Arbeit in der Ersetzung deutscher Gesetze durch rein österreichische anerkenne.

Generalmajor Swiridow stellte nach einem Bericht der TASS, fest, daß selbst nach offiziellen Angaben österreichischer Stellen bis heute noch 300 deutsche Gesetze in Kraft seien, von denen ein beträchtlicher Teil von Hitler unterzeichnet wurde. Statt die Hitler-Gesetze vollständig aufzuheben und durch neue, demokratische, österreichische Gesetze zu ersetzen, habe sich die Regierung damit begnügt, einzelne Paragraphen einiger Gesetze abzuändern und alle anderen in Kraft zu belassen.

arbeiten zäh und ernst am wirtschaftlichen Aufbau unseres Landes und die uns so gerne, ob im guten oder schlechten Sinne, nachgesagte Leichtlebigkeit wird uns nicht daran hindern, das erstrebte Ziel, Wohlstand und Zufriedenheit, für uns zu erringen. Hand in Hand damit wollen wir aber auch den kulturellen Aufbau vollenden, denn wir neigen der Ansicht zu, daß mit dem wirt-

Am Schluß der Sitzung verabschiedeten sich der amerikanische, der sowjetrussische und französische Hochkommissär von dem britischen Hochkommissär General Winterton und dankten ihm für seine seit fünf Jahren geleistete Arbeit.

## Sowjetvertreter im Sicherheitsrat

Der Sowjetvertreter Malik eröffnete als Vorsitzender die Tagung des Sicherheitsrates und stellte fest, daß der Delegierte des Kuomintangregimes nicht das Recht habe, China zu vertreten. Der Amerikaner Warren Austin focht diesen Entscheid des Vorsitzenden an. Malik erwiderte, daß die Vereinten Nationen eine Einrichtung des Friedens und nicht des Krieges sind, anscheinend aber die Vereinigten Staaten diese Meinung nicht teilen, da sie die Zulassung der chinesischen Volksregierung sabotieren und die UNO, zu einem Instrument ihrer Weltherrschaftspläne machen wollen. Der Vertreter der USA., fuhr Malik fort, versucht den Delegierten seinen Willen aufzuzwingen, um den Eintritt der rechtmäßigen Regierung Chinas in die UNO zu vereiteln. Malik sprach dem Kuomintangvertreter Tsiang den Titel eines Bevollmächtigten Chinas ab, weil dieser nicht im entferntesten das chinesische Volk vertritt. Deshalb halte er an seinem Entscheid, Tsiang auszuschließen, fest. Der Vertreter Indiens unterstützte die Entscheidung Maliks auf Ausschluß des Kuomintangvertreters. In der Abstimmung wurde der Vorschlag Maliks mit acht gegen drei Stimmen abgelehnt.

## Der Krieg in Korea

Der halbkreisförmige Brückenkopf der amerikanischen Truppen in Korea, dessen Zentrum der Hafen Pusan ist, wurde um ein beträchtliches Stück kleiner. Die Amerikaner haben sich — die Ostküste ausgenommen — an der ganzen Front zurückgezogen und mehrere wichtige Schlüsselstellungen aufgegeben, nachdem ihre Stellungen an zahlreichen Punkten von der nordkoreanischen Armee durchbrochen worden waren. Auch der Einsatz der frisch gelandeten ersten Marinodivision und eines aus Hawaii abgezogenen Regiments konnte den Durchbruch der Nordkoreaner nicht aufhalten.

schaftlichen Aufbau und dem Wohlstand nicht alles getan ist. Wissenschaft und vor allem die schönen Künste sollen bei uns eine hervorragende Stellung einnehmen, uns zum Nutzen und zur Freude, der übrigen Welt aber als Zeichen dafür, daß in ernstesten Zeiten unser Volk seiner Sendung bewußt war und ist.

A. T.

## Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Die o.ö. Landesregierung beschloß, auf dem Vorplatz des Linzer Hauptbahnhofes ein neues Amtsgebäude zu errichten. Der Bau dient dem Zweck, die zur Zeit in ganz Linz verstreuten Dienststellen des Landes zusammenzulegen, wodurch eine wesentliche Vereinfachung und damit Verbilligung der Verwaltung erzielt werden soll.

Dieser Tage feiert der Wiener Komiker Hans Moser seinen 70. Geburtstag. Moser, der zunächst in Wanderbühnen und im Ensemble der ehemaligen „Max und Moritz“-Bühne in kleinen Episodenrollen auftrat, wurde nach dem ersten Weltkrieg mit einem Schlag berühmt, als er im damaligen Varieté Ronacher in einem Sketch „Der Dienstmann“ auftrat. Nach diesem ersten Erfolg wurde er der beliebteste und bestbezahlte Komiker Wiens. Der Film machte ihn auch weit über die Grenzen Österreichs bekannt. Zu seinen größten Erfolgen zählen die Filme „Endstation“, „Familie Schmek“, „Das Ekel“ und „Hofrat Geiger“.

Wien erhält bis zum Spätherbst in der Vorgartenstraße und Engertstraße eine Großgarage. Die Hauptabstellstelle für 100 große Autobusse und die anschließenden Reparatur- und Revisionshallen wurden in Betonschalen ausgeführt. Die Abstellhalle wird von zwei 79 m langen Schalen über-

# Aus Stadt und Land

## NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

**Vom Standesamt. Geburten:** Am 22. Juli ein Knabe Peter Georg der Eltern Franz und Wilhelmine Seisenbacher, Handelsangestellter, Ybbsitz 43. Am 22. Juli ein Knabe Peter Josef der Eltern Ludwig und Auguste Hirner, Brotführer, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 100. — **Eheschließung:** Am 29. Juli Eduard Ortner, Hauswart, Waidhofen, Pocksteinerstraße 13, und Rosina Auer, Köchin, Waidhofen, Kapuzinergasse 6. — **Todesfälle:** Am 24. Juli Albert Molterer, Kind, Ybbsitz 88, 10 Monate alt. Am 30. Juli Hermann Fattinger, Rentner, Waidhofen, Hammergasse 12, 80 Jahre alt. Am 30. Juli Therese Lumpelcker, Haushalt, Weyer-Land, Kleinreifling 18, 38 Jahre alt.

**Arztlicher Sonntagsdienst.** Sonntag den 6. August: Dr. Franz A mann.

**Ernennung.** Sr. Heiligkeit Papst Pius XII. hat den bischöflichen Notar und Sekretär Ferdinand Wimmer, St. Pölten, Sohn des hiesigen Postbeamten i. R. F. Wimmer, zum päpstlichen Geheimkammerer und den Religionsprofessor am hiesigen Bundesrealgymnasium Rudolf Brauneis zum päpstl. Ehrenkammerer ernannt. Unsere besten Glückwünsche!

**Persönliches.** Ein Sohn der Frau Therese Walter (Weyerstraße), Willibald Walter, welcher vor dem Kriege die hiesige Fachschule besuchte und nach dem Krieg an der Technischen Hochschule in München studierte, hat die Staatsprüfung für Hoch- und Tiefbau mit bestem Erfolg abgelegt und den akademischen Grad eines Diplom-Ingenieurs erworben. Herzlichen Glückwunsch!

**Hohes Alter.** Am 3. ds. beging der Kleinhäuserbesitzer Ludwig Bichler, Unter der Burg 3, seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar, übrigens der älteste hier geborene Bewohner unserer Stadt, ist geistig frisch und seinem hohen Alter entsprechend gesund. Wir wünschen dem Jubelgreis noch viele Jahre in voller Gesundheit!

„Unter der blühenden Linde“. Die öffentliche Hauptprobe am 27. und die 101. bis 103. Aufführung dieses Volksliederspiels am 20. und 30. Juli erbrachten den Beweis, daß die Leitung und die Spielgemeinschaft unserer Heimatfestspiele mit stetigem Eifer und unermüdeltem Fleiß bestrebt sind, das erklommene Niveau der Darbietungen nicht nur zu halten, sondern womöglich noch zu steigern. So ist es heuer gelungen, die richtige Ausleuchtung des schönen Bühnenbildes auch bei nur mäßig verdunkeltem Zuschauerraum (Nachmittagsvorstellungen), durch Verwendung günstig angebrachter Außenscheinwerfer klarlos zu gestalten und damit sehr günstige Lichteffekte zu erzielen. Ferner ist heuer das Zelt über dem Zuschauerraum viel besser an die Mauern der Schule im Hintergrund angeschlossen und sind die Bänke weit günstiger gestellt und nummeriert. Nebst diesen wesentlichen Verbesserungen an den äußerlichen Erfordernissen ist es der Spielleitung trotz der notwendig gewordenen zahlreichen Neubesetzungen (9 Rollen) gelungen, die Darbietungen auch in künstlerischer Beziehung noch um ein Maß zu heben, welches allgemein anerkannt wurde. Die Leistungen der jungen Paare Hans (Hammerl) und Liesl (Tröscher) sowie Heinrich (Wedl jun.) und Lore (Salzer), ferner der Müllerin (Hirschmann), des Postillons (Herald), des Doktors (Landmann), des Schulmeisters (Czech), des Försters (Wedl sen.), des Kramers (Holler), des ersten Mädchens (Traunsteiner), des alten Bauern (Wedl sen.) fügten sich nicht nur in den Rahmen der übrigen vorzüglichen Darsteller trefflich ein, sondern trugen zum Teil auch durch Steigerung der eigenen Leistung mit dazu bei, daß die Gesamtwirkung der heurigen Aufführungen entschieden noch gehoben wurde. Die bewährten Kräfte des Lindewirts-Paares, der Godn, der Großeltern, des Bürgermeisters, Amtschreibers, Nachtwächters, Schusters, des Schneider-Paares, des Vagabunden, ersten Studenten und Fritzens, die köstliche Bauerngruppe, jene der Studenten und Mädchen, der Hammerschmiede, Handwerksburschen und Dirndl, schließlich der reizenden Kinder spielten alle sichtlich mit Lust und Liebe ganz besonders gut. Das Orchester begleitete mit Schwung und anschiemig. Die heurigen bisherigen Aufführungen reihen sich den hundert vorangegangenen Aufführungen nicht nur vollwertig an, sondern sie zählen sogar mit zu den allerbesten der langen Reihe. Das diesmal bisher leider etwas spärlicher erschienene Publikum würdigte die glänzenden Leistungen mit vielem, freudigem Beifall, meist auch auf offener Szene und war voll des Lobes nach jeder Aufführung. Da in den nächsten zwei Jahren sicher keine Aufführungen dieses Volksliederspiels hier stattfinden werden, empfiehlt es sich gewiß die Gelegenheit zu benützen, in den für heuer noch angekündigten Vorstellungen am 5. und 6. August die heurige Besetzung und Aufmachung sich anzuhören und anzusehen. Es bereitet jedem unverbildeten, anständigen Menschen wahre Erquickung, sich ein paar Stunden lang so prächtig zu zerstreuen und unterhalten zu lassen wie es diese brave Gemeinschaft von weit über hundert Idealisten redlich tut.

**Neue Kräfte bei dem Heimatfestspiel.** Wie schon so oft hat auch diesmal wieder unser Heimatfestspiel „Unter der blühenden Linde“ bewiesen, daß es zugkräftig und bühlenwirksam ist. Trotz der vielen Aufführungen ist es verhältnismäßig gut besucht und entzückt immer wieder aufs neue. Eine Neuheit brachte die Rollenumsetzung. Der stramme Handwerksbursch Heinrich, gespielt von Konrad Wedl wirkt äußerst sympathisch schon in seiner äußeren Erscheinung und bringt auch eine gute schauspielerische Begabung und persönliche Note mit. Außerdem verfügt er über eine angenehme Stimmlage, so daß man nicht umhin kann, den beiden Liebenden alles Gute für ihre Zukunft zu wünschen. Auch die Frau Müllerin, gespielt von Frl. Hirschmann, gibt ihr Bestes in ihrer reschen, vielleicht etwas allzu strengen Art, wirkt aber durchaus nicht kopierend, sondern spielt aus sich selbst eben eine andere, aber ebenso wirkungsvolle und temperamentvolle Müllerin. Gut in seiner Breitspürigkeit und Komik wirkt Wedl sen. als Bauer und liebreizend Frl. Traunsteiner als erstes Mädchen. Sehr überzeugend und in wahrhaft dozierendem Ton gab Ing. Czech die Rolle des Schulmeisters. Wie schon zweimal im Vorjahr spielte Frl. Steffi Tröscher mit ihrer großen schauspielerischen Begabung, Schwung, Temperament und ihrer gepflegten Stimme die Liesl und eroberte nicht nur ihren schüchternen Hans, sondern auch die Herzen der Zuschauer. Von den schon bekannten Kräften imponierten wiederum Sengseis als Lindewirt und Frau Jassinger als Lindewirtin, die in ihrem Spiel heuer noch lebendiger wirkt als im Vorjahr. Auch der Nachtwächter, die Bäuerin, die Urschel, der Vagabund, der Schneider und seine resolute Frau trugen wie immer außerordentlich zum Erfolg des Stückes bei. Ob in der Kinderszene vor dem alten Mühlrad oder in der Studentenszene im Wirtshaus oder bei der fröhlichen Silberhochzeit des Lindewirtspaares, immer waren die Zuschauer ergriffen und von dem Spiele mitgerissen. Es ist ein schönes Zeugnis für unsere Stadt, daß wir immer neue Kräfte finden, die sowohl gesanglich als auch schauspielerische Begabungen aufweisen und die damit diesem heimatverbundenen Stück immer wieder neues Leben geben können. Möge die „Blühende Linde“ noch recht oft die Herzen der Menschen erfreuen. R. P.

**Vom Alpenverein. — Sektionsausflug.** Am Sonntag den 6. ds. veranstaltet die hiesige Alpenvereinssektion aus Anlaß der Vollendung der wichtigsten Herstellungsarbeiten an der Prochenberghütte sowie zur Erinnerung an die vor 75 Jahren erfolgte Gründung der Sektion einen gemeinschaftlichen Ausflug auf den Prochenberg, zu dem alle Mitglieder und Freunde der Sektion herzlich eingeladen sind. Abfahrt um 7.31 Uhr vom Lokalbahnhof. Für Getränke und einfache Speisen ist gesorgt. Hoffentlich macht der Wettergott keinen Strich durch diesen Plan. Bei sehr schlechtem Wetter wird der Ausflug auf Sonntag den 3. September verschoben.

**Tennissport.** In der Zeit vom 4. bis 6. August findet auf den Tennisplätzen der Sportunion beim Parkbad das 3. allgemeine Tennis-Turnier um die Wanderpokale der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs statt. Im Herren-Einzel konnte Karl Bürgl vom Tennisclub Blau-weiß Wien den Pokal bereits zweimal gewinnen, während bei den Damen im Jahre 1948 Frau Edith Hanke, Waidhofen a. d. Ybbs, Erste und Gewinnerin einer Plakette wurde. Im Jahre 1949 gewann Frl. Lotte Lokoos aus Linz den erstmalig gestifteten Pokal. Es wird sicherlich sehr interessante Kämpfe, besonders in den Endspielen um die Pokale geben.

**Fußballspiel Alter 1. Waidhofner Sportklub gegen Alte Blaue Elf 4:3.** Am Sonntag den 30. Juli konnte das Waidhofner Sportpublikum ein ganz besonderes Fußballspiel erleben. Die ehemaligen aktiven Spieler der beiden Waidhofner Fußballvereine 1. Waidhofner Sportklub und Blaue Elf standen sich in einem von der ersten bis zur letzten Minute spannenden Kampf gegenüber. Trotz der vehementen Angriffe der Blauen Elf gleich in den ersten Minuten und einer 2:0-Führung ließen sich die alten Herren des 1. WSK. nicht entmutigen und kämpften wie die Löwen. Bald hieß es auch 2:2 und der Kampf wurde immer dramatischer. Wutzl gelang es, auf 3:2 für den 1. WSK. zu stellen, aber Blaue Elf antwortete prompt und durch Urban I hieß es 3:3. Das Spiel stand auf des Messers Schneide. Dem 1. WSK. war das Glück hold, denn knapp vor Schluß hieß es dann 4:3 für den 1. WSK. Es war ein schöner und auch lustiger Kampf, denn einige Herren wollten mit dem Kopf spielen, aber die Füße ließen zeitweilig vollkommen aus. Jedenfalls wurden mit diesem Spiel wieder schöne, alte Erinnerungen aufgefrischt und wenn man Herren wie Joschi Großauer, Reininger, Dr. Rauegger, Wutzl, Ubelackner usw. auf der einen Seite und Doktor Truxa, die beiden Urban, Fritz Raberger, Hohendanner usw. auf der anderen Seite an der Arbeit sah und an die Fußballschlachten dachte, die sich diese beiden Mannschaften lieferten, lachte einem das Herz. Es war ein schöner und fairer Kampf. Schiedsrichter Kiemayer leitete das Spiel einwandfrei. Wollen wir hoffen, daß

dacht, die, auf nur drei Mittelstützen aufruhend, mit einer Spannweite von je 37,7 m eine Grundfläche von nahezu 6000 Quadratmeter bedecken. Diese Großgarage ist gegenwärtig der größte Hallenbau in Mitteleuropa.

Dieser Tage sprang in der Nacht der 40-jährige Friseurhilfe Karl Peres in Spital a. d. Drau aus dem Fenster seiner Parterwohnung, um bellende Hunde, die ihn am Schlafen hinderten, zu verschrecken. Beim Aufsprung auf die Erde geriet er mit dem nackten Fuß auf eine **schadhafte Stelle des Leitungsdrahtes**, wurde vom elektrischen Schlag getroffen und sank tot zusammen.

**Eine bisher unbekannte Frau** ist vom Landungssteg der Rolfähre Melk in die Donau gesprungen und ertrunken. Die Selbstmörderin konnte nicht geborgen werden.

In der vorigen Woche ist der Wiener Mittelschulprofessor Rudolf Adler auf einer Bergtour am Piz Buin in Vorarlberg auf dem **Vermuntgletscher tödlich verunglückt**. Adler, selbst ein trainierter und erfahrener Bergsteiger, befand sich in Begleitung seiner Frau und seiner Tochter, die als Sportlehrerin ebenfalls große Bergerfahrung hat. Er brach in eine Gletscherspalte ein, die durch den Schnee überdeckt war. Wie sich bei der Bergung herausgestellt hat, war die Gletscherspalte in einigen Metern Tiefe so verengt, daß der Körper des Abgestürzten weiterglitt, aber sein Rucksack am Traggestell hängenblieb. Dadurch verwickelten sich die Traggurten und das Seil so unglücklich um den Hals des Verunglückten, daß er sofort stranguliert und binnen kurzem getötet wurde. Das Leben des Verunglückten hätte auch durch sofortige Bergung nicht mehr gerettet werden können.

Beim **Tauernkraftwerk Kaprun** ereignete sich ein **schweres Unglück**, bei dem zwei Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt wurden. Der Grundablaß der Zefereter Achenleitung war durch ein Unwetter mit rund 200 Kubikmeter Sand und Schotter verlegt worden. Plötzlich stürzte durch den Druck das Wasser mit dem Sand und Schotter in die Auslaufkammer, wodurch Jakob Lainer, Anton Niedermaier, Franz Bürger sowie der Schlosser Josef Erharter über das zwölf Meter hohe Gefälle hinabgeschleudert und dann vom Wasser mitgerissen wurden. Bürger konnte nur mehr tot, Erharter und Lainer in schwer verletztem Zustand und Niedermaier bis jetzt überhaupt nicht geborgen werden.

Im Stahlwerk Donawitz waren mehrere Arbeiter mit dem Abgießen von flüssigem Stahl in bereitstehende Kokillen beschäftigt, als plötzlich eine Explosion in einer der Kokillen erfolgte, durch die der **flüssige Stahl hinausgeschleudert** wurde. Der 47 Jahre alte Schmelzer Johann Schmolzengruber erlitt so schwere Verbrennungen, daß er seinen Brandwunden erlag. Sechs weitere Personen erlitten schwere Verbrannungen.

Der 26jährige Kohlenhändler Josef Beutle aus Graz kam am letzten Sonntag mit seinem Lastauto, auf dem sich fünf Personen befanden, auf der Fahrt von der Teichalpe im Bezirk Weiz von der Straße ab. Dabei stürzte das Auto, das sich mehrmals überschlug, etwa 150 Meter tief ab. Josef Beutle wurde bei dem Unfall getötet, seine Frau und ein Mitfahrer schwer verletzt, zwei weitere Personen leicht verletzt. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus nach Weiz gebracht. Schuld an dem Unglück war offenbar der **Wagenlenker Beutle, der alkoholisiert** war. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

### AUS DEM AUSLAND

Die britische Polizei hat in Südafrika eine Aktion gegen eine **Geheimgesellschaft namens „Mau-Mau“** begonnen, die alte Zauberriten der Negerstämme mit der Feindschaft gegen die Weißen vereint. 17 Neger und 2 Negerinnen wurden verurteilt, weil sie sich an den Veranstaltungen der Gesellschaft beteiligt haben. Zu ihrer Verteidigung hatten sie angegeben, daß sie selbst von der Geheimgesellschaft zum Tod verurteilt worden wären, wenn sie sich geweigert hätten, ihr beizutreten. Die Verhandlung ergab, daß sich die Mitglieder der Gesellschaft bei Trommelmusik nächtlichen Orgien hingeben hatten, dabei wurden die Eingeweide von Ziegen und Dschungelvögeln verspeist und Tierblut getrunken. Die Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu sechs Jahren.

Kurz nach der Erschießung Giulianos ist es Sonderverbänden der Karabinieri gelungen, den **„sardinischen Giuliano“ gefangenzunehmen**. Der Räuber Giovanni Battista Liandu, ein 47jähriger Mann, hat mit seiner Bande seit 1944 die Bevölkerung beunruhigt. Liandu war Gefangener der Strafkolonie Mamone gewesen. Kurz nach der Besetzung Sardiniens durch die Alliierten war es ihm im Juni 1944 gelungen, zu flüchten. Nun machte er sich zum Anführer einer Bande, die allein stehende Bauerngehöfte ausplünderte und persönliche Feinde ermordete. Liandu werden acht Morde, mehr als hundert Erpressungen und eine große Anzahl von Entführungen zur Last gelegt.

**George Bernard Shaw** ist am 26. Juli 94 Jahre alt geworden. Er sagte vorher, daß er an diesem Tage wie gewöhnlich arbeiten werde, und ordnete an, daß niemand in seinem Hause das Wort Geburtstag auch nur ausspreche. Alle Glückwunschschriften, die an ihn gerichtet waren, mußten direkt in den Papierkorb befördert werden. Shaw ist alt geworden — trotzdem blieb er der alte. An seinem Geburtstag

gab er bekannt, daß er eine neue Komödie geschrieben habe, ohne daß jemand davon wußte. Es ist ein Lustspiel, „Die Frau, die nicht wollte“. Er habe das Stück in der Rekordzeit von nur sieben Tagen verfaßt. Zum vergangenen Wochenende ereigneten sich **vier schwere Flugzeugkatastrophen**: zwei in Brasilien, eine in der Sahara und eine in Malaiia. Von den 92 Fluggästen und Besatzungsmitgliedern dürften nach den bisherigen Erhebungen nicht einer gerettet worden sein. Eine Gruppe von Schulkindern, die mit dem einen Flugzeug befördert wurde, kam wie durch ein Wunder ohne Schaden davon.

Eine Streitfrage, die in Spanisch-Marokko die Gemüter lange erhitzte, ist nunmehr endgültig aus der Welt geschafft: die **Mohammedanerinnen**, gleichgültig ob ledig oder verheiratet, haben endlich die **Erlaubnis zum Kinobesuch** erhalten, der ihnen bisher polizeilich verboten war. Daraufhin hat in der Hauptsadt Tetuan und ebenso im benachbarten Tanger ein Sturm der weiblichen Jugend auf die Kinos eingesetzt.

Sowjetische Wissenschaftler haben auf dem Grund des **Kaspischen Meeres** die **Reste von Gebäuden** entdeckt, die vermutlich einige tausend Jahre alt sein sollen. Der Fundort ist in der Nähe der Stadt Derbent.

Mehr als dreißig Jahre hatte sich Julia Asmus in Newyork als Hausgehilfin recht und schlecht durchgeschlagen, war unverheiratet geblieben und hatte es nie weiter als bis zu einem Wochenlohn von zwanzig Dollar gebracht. Daneben hatte sie in ihren freien Stunden aus Liebhaberei ein wenig gemalt. Schließlich interessierte sich eine Kunsthandlung für ihre Arbeiten und veranstaltete eine Ausstellung. Sie hatte einen **außerordentlichen Erfolg**. Die Kritiker priesen die Entdeckung einer **neuen „Primitiven“**, einzelne Bilder erzielten Preise von mehr als zweihundert Dollar und Julia Asmus verdiente durch die Verkäufe in einer Woche mehr als vorher in zehn Jahren harter Arbeit.

Nach den Ermittlungen des Amtes für Bevölkerungsstatistik in Washington **heiraten die jungen Leute in den Vereinigten Staaten heute früher** als zu irgend einer Zeit seit 1867. 1890 war das Durchschnittsalter der Frauen, die in den Ehestand traten, 22 und das ihrer männlichen Partner 26,1 Jahre, 1947 war es nur mehr 20,5 und 23,7 Jahre und heute heiratet schon jedes achte Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren, was allerdings an der Durchschnittsziffer von 1947 nicht viel ändern dürfte, da auch die Zahl der Wiederverheirathungen in reiferem Alter nach Scheidungen in Zunahme begriffen ist.

Bruder Jerome von den Christlichen Schulbrüdern in Plouay (Morbihan) beaufsichtigte am Strand von Poulou die Kinder seiner Schule, die sich dort in einer Ferienkolonie befanden. Plötzlich kamen fünf Kinder zu weit vom Ufer ab und wurden von der **Meeresströmung** erfaßt. Bruder Jerome stürzte sich sofort ins Wasser und konnte nacheinander drei Kinder an Land bringen. Ein viertes erreichte von selbst das Ufer, während Bruder Jerome und das fünfte Kind, das unterdessen schon weiter abgekommen war, von der Strömung fortgerissen wurden und ertranken.

Der Maler und Karikaturist **Eduard Thöny**, ein geborener Südtiroler und Schüler von Defregger, ist in Holzhausen am Ammersee in Bayern im Alter von 84 Jahren gestorben. Er gehörte mit Th. Th. Heine, Olaf Gulbransson und Karl Arnold zur alten Garde des Münchner „Simplizissimus“ in seiner Glanzzeit und hat durch seine derbhumoristischen Bilder aus dem Bauern- und Militärleben europäische Berühmtheit erlangt. Gemälde von ihm befinden sich in der Tategalerie in London sowie in den Berliner, Münchner und Dresdner Galerien.

In Kanada wurde jüngst die erste ganz aus **Aluminium hergestellte Brücke** eröffnet. Die Brücke, die 150 m lang und 10 m breit ist, wiegt nur 40 Prozent dessen, was eine gleich große Stahlbrücke wiegen würde.

In Rhondda Valley in der Provinz Wales wird die gesamte Bevölkerung zu einem **Experiment gegen die Tuberkulose** herangezogen werden. Das Tal wurde für diesen Versuch wegen seiner abgeschlossenen Lage gewählt. Im September wird eine Massentrüfung der Bevölkerung beginnen. An den Schulkindern wird eine Hautprobe vorgenommen. In medizinischen Kreisen erklärt man, daß ein Erfolg dieses Experimentes erst in etwa fünf Jahren sichtbar werden wird, doch hofft man, durch die Versuche einen neuen Gesundheitsstandard, besonders in den Bergwerken, zu erreichen. Man will ausfindig machen, ob man mit Hilfe der Massentrüfung der Verbreitung der Tuberkulose entgegenwirken kann und ob auf diese Weise eine Möglichkeit gegeben ist, der gefürchteten „Staublunge“ vorzubeugen.

### König Leopold von Belgien dankt ab

König Leopold III. hat sich bereit erklärt, seine Befugnisse zeitweise auf seinen Sohn, den Kronprinzen Baudouin, zu übertragen. Der Entschluß des Königs erfolgte, nachdem ein Dreiparteien-Abkommen erzielt und der „Marsch auf Brüssel“ abgelehnt worden war. Die endgültige Abdankung des Königs wird am 7. September 1951 erfolgen, wenn Kronprinz Baudouin, der inzwischen den Titel eines „Generalstatthalters des Reiches“ erhält, sein 21. Lebensjahr erreicht haben wird. Die Mitteilung des erfolgten Abkommens gab der Ministerpräsident Duvieusart, bleich und unrasiert, nachdem er 37 Stunden nicht geschlafen hatte, mit den Worten: „Die Parteien haben sich geeinigt.“

## Die Jugend Österreichs singt und spielt in Waidhofen a. d. Ybbs

Die Bundesjugendführung der Österreichischen Jugendbewegung hat für die diesjährige Großveranstaltung, die den offiziellen Titel „Kultur- und Sportwoche der ÖJB.“ trägt, das liebevolle Städtchen Waidhofen a. d. Ybbs auserwählt. In dieser Festwoche, die vom 13. bis 20. August d. J. abrollt, werden die besten Vertreter, Burschen und Mädchen aus allen Bundesländern im friedlichen Wettstreit um die Siegespalme kämpfen. Nach Berichten aus der Wettkampfleitung ist das Meldeergebnis äußerst günstig ausgefallen. Weit über 500 Kämpfer und Teilnehmer haben sich Zusammenkunft in Waidhofen a. d. Ybbs gegeben.

Auf kulturellem Sektor kommen Schauvorführungen und Wettkämpfe in folgenden Sparten zur Austragung: Laienspiel, Volkstanz, Volkslied, Hausmusik, Fanfarenmusik, Kasperltheater.

Die sportlichen Wettkämpfe werden in den Sportarten der Leichtathletik, wie Lauf, Wurf, Sprung, Rasenkampfsport, Hand-, Fuß-, Korb-, Völkerball, Schwimmen, Tisch-

tennis, Flugmodellbau und Schach durchgeführt.

Ein Riesenprogramm wird zur Abwicklung gebracht. Die Voraussetzungen sind in Waidhofen weit mehr als erstklassig. Das Alpenstadion als Schmuckkästchen der Stadt wird unseren Athleten hervorragende Leistungen abzingen. Die Schwimmer haben mit dem Parkbad eine gleichwertige Kampfstätte im Verhältnis zum Alpenstadion gefunden. Der wunderschöne Schloßhof wird den Rahmen abgeben für die Laienspielvorführungen. Die Kultur- und Sportwoche wird mit einer Eröffnungsfeier am Montag, 14. ds., im Amphitheater des Parkbades begonnen. Im Rahmen der Veranstaltungen findet als Abschluß und als Höhepunkt zugleich das Landestreffen der ÖJB.-Jugend von Niederösterreich am Sonntag, 20. ds., im Alpenstadion statt. Den Ehrenschutz haben übernommen: Herr Bundeskanzler Dr. h. c. Ing. Leopold Figl, Landesminister Dr. Felix Hurdes, Staatssekretär Ferdinand Graf, Landeshaupt-

mann von Niederösterreich Johann Steinböck und Landesparteiobmann Minister Ing. Julius Raab. Damit ist unsere Veranstaltung besonders ausgezeichnet und in den Mittelpunkt unserer Jugendarbeit gerückt. Das Programm wird noch dadurch erweitert und erhält internationalen Charakter, daß während dieser Festwoche ein NEI-Kongreß über wichtige Jugendprobleme tagt. Vertreter aus 10 europäischen Ländern werden zu diesem wichtigen Problem der Jugend Stellung nehmen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die 3. Kultur- und Sportwoche sich würdig an die bis jetzt durchgeführten Großveranstaltungen der ÖJB. anreihen darf. Keiner, der ein Freund der Jugend ist, vergißt in der Zeit vom 13. bis 20. August in Waidhofen a. d. Ybbs mit dabei zu sein. Die Jugend freut sich auf diese Großveranstaltung und wird unter Beweis stellen, daß sie trotz der größten Schwierigkeiten lebensfreudig und leistungstüchtig ist. Auf nach Waidhofen a. d. Ybbs!

im nächsten Jahr wieder diese alten Herren sich auf dem grünen Rasen zusammenfinden, um so die alte, noch immer bestehende Freundschaft zwischen diesen ehemaligen Rivalenvereinen zu vertiefen. Die 1. Mannschaft des 1. Waidhofener Sportklubs spielte gegen FC. Wildganshof Wien 0:2 (0:1). Die Waidhofener Elf spielte ausgesprochen schwach und speziell in der zweiten Spielhälfte fiel die Mannschaft sehr ab. Wildganshof hatte mehr Glück und konnte dank der besseren Kondition und des größeren Spielers 2:0 gewinnen. Ein Lichtblick in all diesem Dunkel ist immer wieder unsere Jugend. Sie konnte in einem schönen und vorbildlich fairen Spiel die Junioren aus Kematen 7:2 schlagen. Nur so weiter, denn ihr seid einmal die Vertreter in den Kampfsportspielen des 1. Waidhofener Sportklubs.

**Unverständlich.** Vor mehreren Wochen war in unserem Blatt zu lesen, daß einem Bauern von seinem Heuwender, der zur Reparatur bei einem Schmied stand, die Kette gestohlen worden war. Unsere Sicherheitsorgane haben inzwischen den Dieb und die Kette gefunden. Der Bauer wurde zur Polizei gerufen, um die Kette als die seine zu agnoszieren, dann mußte er natürlich zu Gericht zur Verhandlung und da der Wert der Kette so hoch ist, daß der Akt zum Kreisgericht nach St. Pölten gehen muß, wird er auch nach St. Pölten fahren müssen. So weit gut. Aber die schwere Kette — muß auch nach St. Pölten und der Heuwender steht unbrauchbar! Müßte ein Personen- oder Lastauto, wenn es gestohlen wird, auch nach St. Pölten gebracht werden und bis dahin zur Verfügung des Gerichtes stehen? Der juristisch unverbildete Staatsbürger greift sich an den Kopf!

### Gülepumpen, Güllerohre

WILHELM BLASCHKO

Gas-, Wasser- u. Heizungsanlagen  
Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 96, 345

### Zell a. d. Ybbs

**Glockenweihe.** Nur mehr zwei Wochen trennen uns von der feierlichen Weihe unserer fünf neuen Glocken, welche am 13. August stattfindet. Aber nur eine Woche dauert es (nämlich am 8. August, abends 7 Uhr) bis wir die Glocken auf der Zeller Hochbrücke feierlich empfangen und begrüßen werden. Die Glocken werden dann bis zum eigentlichen Weihetag, d. i. bis zum 13. August, im Feuerwehrdepot zur freien Besichtigung ausgestellt sein. Das rührige Komitee hat alle Vorkehrungen getroffen, daß das Fest einen schönen und würdevollen Verlauf nehmen wird. Wenn uns noch dazu, was das Wichtigste ist, unser vertrauter Kirchenpatron, der hl. Florian, wie immer sonst, ein festlich-schönes Wetter vermitteln wird, dann werden die sieben Worte, die zur Begrüßung aller Besucher von nah und fern am Triumphbogen bei der Brücke zu lesen sein werden, voll zur Geltung kommen, nämlich: Kommet alle und freuet euch mit uns!

### Waidhofen a. d. Ybbs-Land

**Vom Standesamt.** Geburt. Am 28. Juli ein Mädchen Eveline Johanna der Eltern Franz und Anna Spring, Schmied, Windhag, Siedlung Reifberg Nr. 141. — Sterbefall: Am 30. Juli das Kleinstkind Monika Hildegard Hauer, Windhag, Unterzell Nr. 61, im Alter von 3 Monaten.

### Windhag

**Renovierung der Kirche in St. Ägid.** Die Restaurierung der Kirche in St. Ägid bei Windhag hat ihren Abschluß gefunden. Die tüchtigen Arbeiter des Baumeisters Friedrich Schrey haben im Verein mit Arbeitskräften der hiesigen Bevölkerung dem Heiligtum des hl. Nothelfers Ägidius ein völlig neues Aussehen gegeben. Die baufällige Decke wurde durch eine neue ersetzt und die Kirche innen gefärbelt. An Stelle der alten Chorbrüstung trat eine neue Holztafelung, an Stelle der Holzstützen unterhalb des Chores kamen betonierte Pfeiler. Auch das Äußere der Kirche wurde renoviert, so daß das Bergkirchlein von St. Ägid mit seinem völlig neuen Aus-

sehen den Blick jedes Besuchers erfreut. Der feierliche Dankgottesdienst aus Anlaß der Renovierung der Kirche findet in Sankt Ägid am Sonntag den 6. August statt. Um 8 Uhr beginnt der Rosenkranz, anschließend ist die Festpredigt und das Hochamt. Die katholische Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung ist zum Kirchenfest am 6. August im idyllisch gelegenen Bergkirchlein St. Ägid herzlich eingeladen. Ein Verkaufsstand wird für Erfrischungen sorgen. Der am 13. August fällige Gottesdienst in St. Ägid entfällt wegen der Glockenweihe in Zell a. Y.

### Böhlerwerk

**Sportplatzöffnung der KSV. Böhler-Ybbstalwerke.** Am Sonntag den 6. ds. findet in Böhlerwerk die Sportplatzöffnung mit nachstehendem Programm statt: 9 Uhr Handballreserve KSV. Böhler gegen Reserve Union Waidhofen. 10 Uhr Fußball-

reserve KSV. Böhler gegen Reserve WSK. Waidhofen. 13.30 Uhr Einmarsch sämtlicher teilnehmenden Mannschaften und offizielle Platzöffnung. 14 Uhr Fußballspiel Kematen gegen KSV. Böhler. 14.40 Uhr Fußballspiel Olympia 33 gegen WSK. Waidhofen. 15.20 Uhr Damenhandballspiel Olympia 33 gegen KSV. Böhler. 16.10 Uhr Fußballspiel Olympia 33 gegen KSV. Böhler. 16.50 Uhr Fußballspiel Waidhofen gegen Kematen. 17.30 Uhr Herrenhandballspiel Olympia 33 gegen KSV. Böhler. 18.40 Uhr Fußballspiel Kematen gegen Olympia 33. 19.20 Uhr Fußballspiel Waidhofen gegen KSV. Böhler. 20 Uhr Preisverteilung auf dem Sportplatz. Das Programm, in dem jeder gegen jeden spielt und die Nachbarvereine Waidhofen, Kematen und Böhler aufeinandertreffen, wird den Fußballfreunden aus dem Ybbstal interessanten Sport bieten. Für die Waidhofener stehen Mittagsgut und Postautobus um 12.45 Uhr und für Kematen der Postautobus um 13.30 Uhr als günstige Fahrgelegenheit zur Verfügung.

## SPORT-RUNDSCHAU

### Die „Fünfundzwanziger“ kehrten heim!

Am vergangenen Wochenende fand im Wiener Schwimmstadion die Meisterschaft von Österreich im Schwimmen, Springen und Wasserball statt. Zu diesem sportlichen Großereignis entsandte die Schwimmunion Waidhofen a. Y. ihre Wasserballspieler auf Grund des Sieges um das niederösterreichische Championat. In erster Linie wollen wir den Wasserballern dazu gratulieren, daß es ihnen nicht an Mut fehlte, in einem auserlesenen Feld von Wasserballmannschaften, um die Meisterschaft von Österreich zu kämpfen. In Niederösterreich errangen unsere Wasserballer mit spielerischer Leichtigkeit Siegesgehren, dem gegenüber mußte in Wien mit letztem Einsatz gekämpft werden, um überhaupt bestehen zu können. Und nur aus solchen schweren Spielen kann man Lehren ziehen, den sportlichen, aber auch moralischen Rückhalt einer Mannschaft prüfen und das war letzten Endes das Ziel der Waidhofener Wasserballer. Gerade in dieser Hinsicht bestanden unsere Spieler ihre Bewährungsprobe glänzend, denn das Mannschaftsgefüge wurde durch die 1:25-Niederlage gegen Diana I auf das schwerste erschüttert und trotzdem gelang es dann den sehr spielstarken Innsbruckern ein 6:6 Unentschieden abzutrotzen. Somit kann der Start unserer Wasserballer in Wien als sportlicher Erfolg angesprochen werden. Zur 1:25-Niederlage gegen Diana ist noch zu sagen, daß es eben ein Unterschied ist, auch im Winter einem intensiven Training zu unterliegen; jedoch in erster Linie muß erwähnt werden, daß es nicht egal ist, ob man drei oder zehn Jahre Wasserball spielt. Den Ehrentreffer für Waidhofen warf Fritz Stummer aus einem Viermeter-Freiwurf. Beim Spiel gegen den Schwimmklub Innsbruck spielten unsere Jungen sozusagen „um's ganze Geld“ und erreichten durch ein prächtiges Finish ein wohlverdientes Unentschieden. Das Spiel verlief äußerst fair und interessant. Gleich zu Beginn gelang es Stummer zweimal einzusenden, jedoch bis zur Pause zog Innsbruck auf 3:2 davon. Nach Wiederbeginn konnte Waidhofen gleichziehen. Zu diesem Zeitpunkt wogte der Kampf hin und her. Durch eine kleine Schwächeperiode der Waidhofener konnten die Tiroler erneut 6:3 in Führung gehen und in einer nun folgenden Energieleistung aller Spieler gelang es Gruber, auf 6:5 aufzuholen und knapp vor Schluß verwandelte Stummer einen Viermeter-Freiwurf zum 6:6. Abschließend muß nochmals erwähnt werden, daß unsere Wasserballer enorm viel lernten und sie für ihre bisherigen Leistungen durch das Erleben einer Meisterschaft von Österreich belohnt wurden. Zur Erklärung des Titels von diesem Artikel ist noch zu sagen, daß ein ulkiger Vereinsfunktionär der Schwimmunion bei Ankunft der Waidhofener Wasserballer für diese den Namen „Fünfundzwanziger“ prägte — man rekapituliere: Diana Wien gegen Union Waidhofen a. Y. 25:1.

Noch ist die Schwimmsaison nicht zu Ende, deshalb hat auch die Schwimmunion Waidhofen a. d. Ybbs trotz der tristen finanziellen Lage des Vereines alles Notwendige unternommen, um noch mindestens

eine schwimmsportliche Großveranstaltung zu gewährleisten, wobei sich die ersten Schatten am Beckenrand des Parkbades bereits abzeichnen. Nationaltrainer Nikolaus Hans Hehn, in Waidhofen längst kein Unbekannter mehr, wird das Trainingslager der österreichischen Nationalmannschaft für fünf Tage in Waidhofen aufschlagen. Also bietet sich unseren Wasserballern die ungeahnte Gelegenheit, mit den zehn besten Wasserballern Österreichs zu trainieren und als Sparringpartner unseren Teamspielern das Letzte abzuverlangen. Alle Asses des österreichischen Wasserballsports werden sich im alten Eisenstädtchen aufhalten, auch Julius Depoli, der „schwimmende Schuhmacher“, und viele, viele andere. Als Abschluß dieses Trainings wird voraussichtlich, wie wir von den Funktionären der Schwimmunion Waidhofen a. d. Ybbs erfahren, ein Internationales Meeting stattfinden. Die Trainingszeiten des österreichischen Teams wurden ab Donnerstag den 10. August für 1/10 und 18 Uhr festgesetzt, wobei abends immer Trainingsspiele durchgeführt werden. Wir wollen auch von dieser Seite alle Repräsentanten unseres Schwimmsportes in unserem alten Eisenstädtchen auf das herzlichste willkommen heißen!

### Die Österreich-Rundfahrt

#### Abermaliger Sieger: Menapace

Der Österreicher Richard Menapace holte sich abermals die große Tour d'Autriche gegen stärkste internationale Konkurrenz. Die Ergebnisse wissen Sie, liebe Leser, ja längst aus den Tageszeitungen, aber die Einzelheiten, die „Rosinen“ der Rundfahrt sollen Sie nun erfahren. Der Glockner war auch heuer entscheidend, — der „rasende Richard“ bezwang ihn als Erster und holte 7 Minuten Vorsprung heraus. Im 100-km-Tempo rasten die „Giganten“ Zell am See entgegen. Die Begleitautos konnten einfach nicht folgen. Kukowetz, der Freund des berühmten Richard, fuhr seit Graz mit stark angeschwollener Hand. Er litt zeitweise furchtbare Schmerzen und wurde auf der Etappe Innsbruck-Linz zum „Mann des Tages“ gewählt. Er half durch sein tapferes Aushalten, Menapace unheimlich viel. Wissen Sie, daß Richard Menapace 36 Jahre alt ist, daß er vor der Rundfahrt jeden zweiten Tag sozusagen zum Training die Strecke Salzburg-Innsbruck fuhr? Der älteste Teilnehmer war der Tiroler Oblinger mit 39 Jahren. Er hielt sich hervorragend. Der jüngste Teilnehmer war der Wiener Schneider mit noch nicht 18 Jahren. Er wurde Dritter! Menapace ist auch ein hervorragender Kamerad. Als dem Franzosen Le Guidice auf der Strecke Salzburg-Linz die Limonade ausging, half ihm Menapace selbstlos mit seiner „Limo“ aus. Auf den letzten zwei Etappen gab es ein ausgezeichnetes Teamwork der Österreicher. Alle halfen selbstlos dem kommenden Sieger. Schließlich ist noch erwähnenswert, daß der Österreicher Lauscha die ganze Rundfahrt mit einer schmerzhaften Furunkulose durchstand. Die „Tour“ war ein großer Erfolg und wir freuen uns, daß es dem beliebten Richard abermals gelungen ist, sie zu gewinnen.

### Sonntagberg

**Beurkundungen beim Standesamt im Juli.** Geboren: Am 30. Juni Johann Josef der Eheleute Hans und Dorothea Frühwald, Böhlerwerk 49; am 1. Juli Margareta Maria der Hausgehilfin Maria Riegler, Baichberg 34; am 6. Juli Ingrid Erna der Eheleute Alois und Erna Schweiger, Böhlerwerk 64; am 15. Juli Marcella Maria der Eheleute Johann und Karolina Würnschimmel, Bruckbach 50; am 15. Juli Zäzilia Josefa der Eheleute Rudolf und Josefa Michalicza, Hilm 24. — Eheschließung: Am 15. Juli Doktor der Rechte Friedrich Eduard Scholz, Wien, VIII., Alserstraße 63a, und die Notariatsangestellte Maria Wallentin, Wien, XVIII., Anastasius-Grün-Gasse 8. — Gestorben: Am 14. Juli die Rentnerin Katharina Steger, Hilm 23, im 82. Lebensjahre. Kriegssterbefallsanzeige: Der Papierarbeiter Gefreiter Heinrich Fischböck, Hilm 23, am 6. Juni 1945 in Breslau.

**Gemeinderatssitzung.** Am Montag den 31. Juli fand in der Turnhalle in Rosenau eine Gemeinderatssitzung statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Bürgermeisters, 2. Bürgerschaftserklärung der Gemeinde Sonntagberg bei der Landeshypothekenanstalt für die 10 Siedler der Siedlergruppe Böhlerwerk, 3. Elektrifizierung der Rotte Doppel, 4. Allgemeines. Zu Punkt 1 berichtete Bürgermeister Weber, daß er bei der Grundverkehrskommission über den Verkauf der Hälfte der Gründe des Anwesens in der Rotte Doppel 19 Einspruch erhoben habe. Die Verhandlung der Grundverkehrskommission wurde daraufhin vertagt. Der Bürgermeister ersuchte dies zur Kenntnis zu nehmen. Weiters berichtete Bgm. Weber, daß der Teilgüterweg Allhartsberg-Rotte Doppel fertig ist und der Güterweggemeinschaft übergeben wurde. Der Verbauplan für die Kronsteinergründe liegt bereits auf und wurde dem Bauausschuß zur Stellungnahme zugewiesen. Der Kanalbau in Rosenau wurde bereits in Angriff genommen, jedoch wurden, wahrscheinlich über Einschreiten von bestimmter Seite, bezüglich Vergebung der Arbeiten an eine Wiener Firma von

### Tour de France-Skandale

Noch immer rollt die große Frankreichrundfahrt. Nach der elften Etappe gab es einen Riesenskandal. Der „Campionissimo“ Gino Bartali zog sich vom Rennen zurück und neben ihm die beiden italienischen Mannschaften nebst Begleiter und Journalisten. Dieser Abtritt des Favoriten Bartali hatte eine Vorgeschichte. Das Volk Frankreichs, wenigstens das Radsportbegeisterte, sah wieder einmal in Bartali den kommenden Sieger. Nach der 10. Etappe lag er noch an 17. Stelle, nach der 11. bereits an 5. Stelle. Immer wieder zog Bartali auf den Bergetappen mächtig an und holte den Vorsprung seiner Gegner damit auf. Einige Fanatiker griffen bei der Einfahrt in das Stadion von Bordeaux den Italiener tödlich an. In der zweiten Pyrenäen-etappe von Pau nach Saint Gaudens wurde Bartali von fanatischen Zuschauern abermals attackiert und bei der Abfahrt verlegte ihm, als er im 100-km-Tempo daherbrauste, plötzlich absichtlich ein Begleitwagen den Weg, so daß Bartali nur mit Mühe einem furchtbaren Sturz entging. Dieses, allen sportlichen Gedankenohnsprechende Verhalten der Zuschauer veranlaßte Bartali und die anderen Italiener, von der Tour zurückzutreten. „Bravo, Bartali“, muß jeder objektive Sportler rufen. Hier gibt es einfach keine Ausrede mehr, Sport hat Sport zu bleiben. Bartali erklärte: „Es hat gar keinen Zweck. Ich habe zu Hause eine kranke Frau und zwei Kinder. Ich habe keine Lust, mich auf der Strecke umbringen zu lassen. Das französische Volk hat keine Ahnung von sportlichem Geist. Ich werde nie mehr in Frankreich an den Start gehen.“ Kommentar überflüssig. Am nächsten Tag mußten einige Luxemburger, Belgier und Holländer wegen starken Magenbeschwerden aufgeben. Sie aßen am Vortag gemeinsam im Hotel. Man nimmt an, daß die Speisen vergiftet waren. Es lebe der Sport!!!

### Berichte

In der Tour de France führt nach dem Ausscheiden der Italiener, der Schweizer Kübler.

Österreich, als Veranstalter der Europameisterschaften im Schwimmen, wird mit einem 37 Mann starken Team vertreten sein. Holland, das in letzter Zeit bezüglich der Teilnahme wankend wurde, erklärte, auf jeden Fall in Wien an den Start gehen zu wollen. Auch Frankreich wird gewiß bei den Europameisterschaften starten.

Der Wiener FK Austria erklärte Pressevertretern gegenüber, daß fast alle Spieler, die sich in den letzten Wochen bei ihren Klubs abgemeldet haben, beim Sekretariat der Austria erschienen sind, um sich dem Verein anzutragen. Die Austria lehnt es jedoch ab, die horrenden Ablösesummen zu zahlen. (Ein weißer Rabe; obs dabei bleibt, ob man „es“ tatsächlich ablehnt? Anm. d. Red.)

Hanappi, der sich von Wacker abgemeldet hat, ist spurlos verschwunden. Man denkt dabei an die Taktik der Rapidler im Falle Dienst. Ob er vielleicht in Gmunden ist, der Hanappi? (Gmunden ist bekanntlich der Urlaubsort Rapidler.)

Der Lask ist oben! Alle Linzer freuen sich ob des stolzen Erfolges und denken an die zukünftigen Staatsligaschlachten. „Schul!“ Braun, der österreichische Wunderteamspieler und Trainer der Linzer, weil bereits in Wien, um Verstärkungen für seinen Klub zu „kaufen“.

der Landesregierung Vorhalte gemacht, die jedoch vom Bürgermeister zerstreut werden konnten. Bei der alten Wasserleitung in Rosenau trat in ungefähr 14 m Höhe an einem Rohr ein 10 bis 15 cm langer Riß auf, durch welchen sehr viel Wasser entweichen konnte, auch das Rückschlagventil bei der Siedlungswasserleitung war schadhaft und mußte instandgesetzt werden. Dadurch sind die Gründe über die in der letzten Zeit verursachten hohen Stromkosten aufgeklärt worden. Beim Wohnhausbau in Böhlerwerk wird das erste Haus voraussichtlich Mitte August, das zweite Haus voraussichtlich Mitte September und das dritte Haus wahrscheinlich Ende Oktober beziehbar. Wegen Anschluß der Böhlersiedlung an das Stromnetz der NEWAG, berichtete Bgm. Weber über eine Besprechung der Interessenten in Anwesenheit des Ingenieurs Schmutzer von der NEWAG. Der Vorschlag der NEWAG, der dahin ging, die Gemeinde solle den Umbau der Lichtenanlage und den Bau der Trafostation übernehmen, wurde abgelehnt. Eine nochmalige Vorsprache bei der Direktion der NEWAG ist notwendig. Bezüglich des Wohnhausbaues in Böhlerwerk stellte geschäftsführender Gemeinderat Moises fest, daß die bestehenden Mängel bei der Übernahme festgestellt werden müssen: Beim Punkt 2 der Tagesordnung, Bürgerschaftserklärung der Gemeinde Sonntagberg bei der Landeshypothekenanstalt für 10 Siedler der Siedlergruppe Böhlerwerk, beteiligten sich G.R. Kammerhofer, Gram, Moises, Raab und Bgm. Weber an der Debatte. Vizebürgermeister Hochstöger stellte namens der sozialistischen Fraktion den Antrag: Der Gemeinderat der Gemeinde Sonntagberg hat in seiner Sitzung vom 31. Juli 1950 auf Antrag der sozialistischen Fraktion beschlossen, dem von den 10 Siedlern der Siedlergruppe Böhlerwerk gestellten Ansuchen, die Bürgerschaft für ein Darlehen von 150.000 S bei der Landeshypothekenanstalt zum Ausbau ihrer Siedlungshäuser zu übernehmen, unter der Bedingung zuzustimmen, daß keine Barmittel festgelegt werden müssen, sondern als Sicherheit die der Gemeinde Sonntagberg gehörigen Grundstücke genügen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Zum Punkt 3, Elektrifizierung der Rotte Doppel, berichtete Gemeinderat Perthold als Obmann des Wirtschaftsausschusses über die Besprechung des Ausschusses mit den Interessenten am 30. Juli und GR. Üblacker als Mitglied der Lichtgenossenschaft, daß sich 16 Interessenten bereit erklärt haben, ihren Anteil zu leisten und daß insgesamt 38.700 S aufgebracht werden. Mit den Mitteln, die im Voranschlag der Gemeinde vorgesehen sind, kann mit der Vergabung der Arbeiten begonnen werden. Nach der Debatte, an der sich die Gemeinderäte Gram, G. R. Raab, Moises und G. R. Bös beteiligten, nahm Bgm. Weber dahin Stellung, daß vorderhand ein Drittel der Baukosten aufgebracht werden müssen und dazu in erster Linie die Beiträge der Interessenten herangezogen werden sollen, wonach auf den Zuschuß der Gemeinde zu rechnen ist. Die vertraglichen Verpflichtungen der Lichtgenossenschaft mit der NEWAG sollen vom Bau- und Wirtschaftsausschuß überprüft werden. Nach der bezüglichen Erklärung der Lichtgenossenschaft kann das Projekt in Auftrag gegeben werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Unter „Allgemeines“ beantragte Bgm. Weber, daß die Mietverträge und Hausordnungen der neuerbauten Gemeindehäuser dem Wohnungsausschuß zur Stellungnahme zu überreichen sind und dieser bei der nächsten Sitzung dem Gemeinderat berichten soll. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ein Ansuchen der Gemeinde Kaisersteinbruch, die an den Kriegsfolgen sehr gelitten hat, eine Unterstützung zu gewähren, wurde auf Antrag des Vizebürgermeisters Hochstöger abgelehnt, da hierzu Bund und Land verpflichtet sind. Der Erlaß der n.ö. Landesregierung wegen Neufestsetzung der Fremdenverkehrsgemeinden wurde dem Wirtschaftsausschuß zur Stellungnahme und Berichterstattung bei der nächsten Gemeinderatssitzung abgetreten. G. R. Üblacker ersuchte den Bürgermeister um Stellungnahme, ob nicht ostwärts des Sonntagberges ein Bauer mit der Viehbeschau und der Ausstellung der Viehpässe betraut werden könnte, um den weissen Weg zum derzeitigen Beschauer bzw. Viehpässaussteller zu ersparen. Bgm. Weber erwiderte, daß bezüglich der Viehbeschau von den gesetzlichen Bestimmungen nicht abgegangen werden kann. Wenn sich jedoch jemand findet, der den Viehbeschauekurs absolviert, dann steht dem Verlangen nichts im Wege, noch weniger der Ausstellung der Viehpässe. Nach zweistündiger Dauer konnte die Gemeinderatssitzung geschlossen werden.

**Volkshilfe.** Die Volkshilfe hat in der Bevölkerung noch nicht jene Beachtung gefunden, die notwendig wäre, um den unvermutet in Not geratenen Nächsten jene Hilfe angedeihen zu lassen, bis Fürsorge und Gemeinde eingreifen können oder unterernährten Kindern Erholung zu verschaffen. Die Ortsstelle der Volkshilfe mit ihren geringen Mitteln bemüht sich, mit bescheidenen Aushilfen jederzeit einzugreifen, um momentane Not lindern zu helfen. Eine durchgreifende Hilfe, das sei vorweg erwähnt, ist nicht möglich. Jeder Groschen aber, der für die Volkshilfe gespendet wird, kommt den in Not geratenen Menschen oder erholungsbedürftigen Kindern zugute, denn die Arbeit der Funktionäre und Funktionärinnen ist ehrenamtlich und wird nur von jenen mit Liebe und Hingebung geleistet, die ihr Herz am rechten Fleck haben. Die

## Schicksalsweg der Heiligensteiner Glocke

Durch ein Gelöbnis in den napoleonischen Kriegen stifteten die Gaflenzer 1814 eine ca. 700 kg schwere Glocke für den Heiligenstein bei Gaflenz. Die besonders rein klingende Glocke wurde St. Sebald und St. Florian geweiht. Ihr Ton rief von der Enns bis zur Ybbs zum Gebet auf. Sie überdauerte manch schweres Unwetter und versah ihr heiliges Amt bis 1918 ungestört, in der eine Militärabteilung die Glocke für Kriegszwecke abnehmen sollte. Ein unvermutet und mit ungewohnter Heftigkeit einsetzendes Unwetter vereitelte den Marsch auf den fast 800 m hohen Heiligenstein, bald darauf mußte die Militärkommission, ohne den Auftrag ausgeführt zu haben, ebenso unerwartet abziehen. Nach Beendigung des ersten Weltkrieges wurde das feuergefährliche Kirchendach durch ein Eternitdach ersetzt, an Stelle der zerbrochenen Fenster setzte man Gemäldefenster ein, wovon eines der Ortner-Bauer mit dem Bild St. Georgs stiftete. Durch Fleiß und Anhänglichkeit der Bewohner der Umgebung wurde das Heiligtum in ein Schmuckkästchen verwandelt. Durch das Jahr 1938 mit seinen neuen Verordnungen und den zweiten Weltkrieg wurde den metallenen Zungen wieder hart zugesetzt. Der Verwalter des Heiligtums unternahm alles, die alte Glocke zu retten. Als die Bittgänge bei Behörden fruchtlos blieben, schmiedete man allerhand Pläne, wie das Abnehmen der Glocke und Verbergen, das Unfahrbarmachen der Straße — doch die Tatsache, daß der Pfarrer von Gaflenz für derartige Sabotageakte verantwortlich gemacht worden wäre, ließ alle Pläne scheitern. Der Zimmermeister, welcher mit der Abnahme der Glocke beauftragt war, schob den Auftrag möglichst hinaus, bis ein strikter Befehl ihn dazu zwang. Als am Pfingstdienstag 1942 der letzte Angelusgruß der alten Glocke ertönte, weinten selbst kriegserprobte Männer. So vergingen die Jahre und um das Heiligtum wurde es einsamer. Oft spielten sich schwere Luftkämpfe oberhalb des Kirchleins ab, die Bewohner vertrauten ihre Sorgen und Nöte ihrem Schutzpatron St. Sebald an und wenn auch kaum Zeit blieb zur Wallfahrt, die Gedanken gingen immer inniger zu ihrer Wallfahrtskirche auf dem Berge. Das Jahr 1945 mit seinen wechselvollen Ereignissen senkte sich schwer über die Heimat. Als 1946 die ersten Gaflenzer wieder hinaufpilgern konnten, bot das Heiligtum ein Bild grenzenloser Verwüstung. Die letzte kleine Glocke

Ortsstelle Sonntagberg hat nun nachstehenden Aufruf erlassen: Die Ortsstelle Sonntagberg-Böhlerwerk des Fürsorge- und Wohlfahrtsverbandes „Volkshilfe“ veranstaltet am Samstag den 12. August in der Turnhalle in Rosenau einen Familienabend, der für jung und alt etwas bietet. Der Zweck der Veranstaltung ist, der Ortsstelle Mittel für ihre fürsorgliche Betreuung zuzuführen. Die Aufgaben der Volkshilfe sind schon weitestgehend bekannt und hat sich die Volkshilfe in den Jahren 1947 und 1948 durch die Erholungsverschickung von Kindern nach Tirol und Befürsorgung von Bedürftigen besonders zu Weihnachten überaus bewährt. Wenn im Vorjahre und auch heuer nicht mehr jene Befürsorgung stattfinden konnte, so war dies nur auf die beschränkten Mittel zurückzuführen. Es ergeht daher an alle die herzliche Bitte, wenn ihnen in den nächsten Tagen die Funktionäre der Volkshilfe Vorverkaufskarten zum eingangs erwähnten Familienabend anbieten, dieselben nicht zurückzuweisen und wenn sie auch den Familienabend nicht besuchen, durch Ankauf recht vieler Vorverkaufskarten die Volkshilfe zu fördern. Jeder helfe mit! Hilfe durch das Volk! Hilfe für das Volk! Jeder Österreicher in die Volkshilfe! Spenden für die Volkshilfe können überdies auch auf das Girokonto 215 der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs eingezahlt werden. Für die Volkshilfeortsstelle: Der Obmann Maria Nöhrer e. h. Abschließend zu diesem Aufruf wird mitgeteilt, daß es nicht mehr möglich ist wie im Jahre 1947, daß 61 und im Jahre 1948 daß 18 Kinder auf eigene Kosten nach Tirol erholungsverschickt werden können, aber eine Erholungsverschickung nach Öd bei Amstetten möglich ist. In Öd ist eine gute, reine Luft, ein tadellooses Heim, mehr als ausreichende Verpflegung und eine gut funktionierende Heimleitung und ist erst vor kurzem ein Kind mit einer Gewichtszunahme von 4 Kilogramm während seines vierwöchigen Aufenthaltes zurückgekommen.

**Kino Gleiß.** Samstag den 5. und Sonntag den 6. August: „Fregola“. Mittwoch den 9. August: „Und über uns der Himmel“.

### Ailhartsberg

**Geburten.** Den Eltern Karl und Maria Lesiak, Oberherrschaften 22, wurde am 7. Juli ein Sohn namens Johann geboren. Ferner wurden am 22. Juli die Eltern Josef und Anna Buringer, Unterbichl, mit einem kleinen Sohn überrascht. Dieser erhielt in der hl. Taufe den Namen Stefan Michael. Viel Glück für die Zukunft!

**Vermählung.** Am 22. Juli vermählte sich Richard Schlager mit Annemarie Friedl. Alles Gute auf den gemeinsamen Lebensweg!

**Weihe des Feuerwehrautos in Hiesbach.** Am 30. Juli fand in Hausbergers Gastgarten in Hiesbach die Weihe des Feuerwehrautos durch unseren Ortspfarrer Hochw. P. Pau-

land man zerschmettert am Südabhang. Einige alte Statuen hatte der Verwalter des Kirchleins rechtzeitig verwarht. Die Hollensteiner wagten als Erste ihre traditionelle Wallfahrt am St. Georgitag 1946. Außerhalb der demolierten Kirche hielten sie die Feldmesse auf einsamer Bergeshöhe ab. Als das Sebaldifest des Schlechtwetters wegen in der Kirche abgehalten wurde, ließ dieser echte Katakombengottesdienst in den Teilnehmern das Vorhaben erstehen, das Gotteshaus im alten Glanz zu erneuern. Schon 1948 und 1949 wurde dieser Plan auch ausgeführt. Nur die Orgel ist wohl für immer verstummt. Eine in der Glockengießerei St. Florian gegossene Glocke wurde am Ostermontag 1949 vor einer tausendköpfigen Menge von Pfarrer Loimayr auf dem Heiligenstein geweiht. Sie ist 260 kg schwer. Zum vorjährigen Sebaldifest kamen Pilger aus mehr als 30 Pfarreien aus den angrenzenden Bundesländern. Nun langte am 14. Mai 1950 vom fürsterzbischöflichen Ordinariat Salzburg zur grenzenlosen Freude der Gaflenzer und aller übrigen Verehrer des Heiligensteins die Nachricht ein, daß die Heiligensteiner Glocke aus dem Jahre 1814 in Salzburg abgeholt werden kann. Nach Erledigung aller Formalitäten (die Glocke war inzwischen „deutsches Eigentum“ geworden, Alliierten-Rat und das österreichische Innenministerium mußten die Zustimmung zur Rückgabe geben) konnten endlich am Herz-Jesu-Fest Vertreter des Pfarrkirchenrates die Glocke in Salzburg übernehmen. Am Sonntagabend wurde die heimgekehrte Glocke in einer sinnigen Feier vom Bahnhof in Gaflenz mit Musikbegleitung abgeholt, in den Markt geleitet und von Pfarrer Loimayr feierlich übernommen. Sie mußte aber noch einmal die Stätte verlassen, denn erst in St. Florian wird sie mit dem fehlenden Schwengel und Helm versehen. Dann ruht sie nach achtjähriger Irrfahrt im Pfarrhof Gaflenz aus, bis sie in feierlichem Geleit am 19. August auf den Heiligenstein gebracht wird, um dort nach abemaliger Segnung ihren alten, luftigen Platz einzunehmen. Möge sie dann für viele Jahrzehnte ihre metallene Stimme zur Ehre Gottes erklingen lassen. Möge die Glockenfeier und das Sebaldifest an zwei aufeinanderfolgenden Tagen zu einem recht würdigen Doppelfest werden, welches besonders den Heimkehrern viel zu sagen hat, gilt es doch einer alten Heimkehrerin — der Glocke vom Kirchlein des hl. Sebald.

ius statt. Das Auto war festlich geschmückt. Der Hauptmann der Feuerwehr Hiesbach Joh. Hoffer hielt vor den Ehrengästen und den Feuerwehrkameraden eine sinnige Ansprache. Anschließend überreichte er dem Bezirkskommandanten Jakob Kupfer und dem Landesfeuerwehrwart Höllner je ein Diplom. Nach Beendigung dieser Feier spielte die stramme Kapelle Ailhartsberg zum Tanz auf.

### Ybbsitz

**Trauung.** Am 31. Juli fand die Trauung des Postangestellten Josef Pechhacker, Markt Nr. 182, mit Elisabeth Lietz, im Haushalt tätig, Haselgraben Nr. 35, statt. Den Neuvormählten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

**Parkfest.** Am Sonntag den 30. Juli fand im Dr. Meyer-Park ein Parkfest statt, das der Fremdenverkehrsverein veranstaltet hatte. Wohl war das Wetter sehr zweifelhaft, doch am Nachmittag heiterte es sich so aus, daß das Parkfest bei wenn auch kühler Temperatur abgehalten werden konnte und einen günstigen Verlauf nahm. Die schattigen Anlagen des Parkes waren wohl für eine Temperatur verflössener Tage mehr geeignet gewesen, als für die Kühle, die an diesem Nachmittage herrschte. Die Kapelle Lindner sorgte mit Baurn- und Jazzmusik für die richtige Stimmung. Das Ständesamt und nicht minder das Arrestlokal bekamen viel zu tun. Auch das Sackhüpfen und die Rutschbahn fanden begeisterten Zuspruch. Da Ybbsitz eine ländliche Gemeinde ist, wurde auch das Sautstechen mit mehr oder weniger Erfolg geübt. Abends konnte sich jeder Besucher, den der Wein nicht warm machte, beim Tanz erwärmen und erheitern. Das Parkfest, zu dem auch viele Gäste aus Waidhofen erschienen waren, war ein großer Erfolg für die Veranstalter. Hoffentlich ist der finanzielle Ertrag trotz des hohen Datums ein guter.

**Unfall bei der Holzarbeit.** Am 28. Juli waren die Holzarbeiter der Wagnerei Heigl im Holzschlag des Stiftswaldes in der Prolling mit dem Abästen und Abschürfen der Bäume beschäftigt. Hierbei kam der Holzarbeiter J. Längauer ins Rutschen und wurde, als er sich an einem Ast festhalten wollte, durch einen Axthieb eines Arbeitskollegen, der den Stamm abästete, so unglücklich an der Hand getroffen, daß diese halb abgetrennt wurde. Der Verletzte mußte sofort ins Waidhofer Krankenhaus gebracht werden.

### Opponitz

**Trauungen.** Am 17. Juli vermählten sich in Biberbach der Bauernsohn von der Steinwand, Opponitz, Ignaz Habelsteiner, und Fr. Maria Dorfer, Bauerntochter aus Biberbach. Am 15. Juli in Wien Josef Hesch, Wien, und Fr. Maria Greiner, gebürtig aus Opponitz, Hauslehen 4a. Glück und Segen den Neuvormählten!

**Von der Musikkapelle.** Allseits anerkannt sind die Leistungen der Feuerwehrmusikkapelle Opponitz. Ihr Auftreten wird uns darum immer zur Freude. Tief beeindruckt waren wir wiederum vergangenen Sonntag den 30. Juli, als die Musikkapelle die „Deutsche Messe“ von Schubert beim Pfarrgottesdienst erstmalig spielte. Die Wiedergabe der Messe geschah in sehr feinführender Weise. Beim Konzert, das am selben Tag nach dem Gottesdienst auf dem Gemeindeplatz stattfand, spielte die Kapelle Weisen von Fucik, Keler Bela, Ganglberger, Kliment und Teike. Das Programm war sehr sorgfältig zusammengestellt und begeisterte immer wieder die Zuhörer. Dies alles ist ein Beweis des musikalischen Könnens unseres Kapellmeisters Hans Hörst, dem wir für das Gebotene, das er mit seinen Musikern sorgfältig einstudierte, herzlich danken.

### St. Georgen am Reith

**50jähr. Gründungsfest der Freiw. Feuerwehr.** Am Sonntag den 13. ds. feiert die Freiw. Feuerwehr St. Georgen a. R. ihr 50-jähriges Gründungsfest. Nach einem Weckruf am Morgen wird am Vormittag die Ehrung der Verstorbenen und Gefallenen, die Festmesse, eine Spritzenweihe und im Anschluß ein Platzkonzert beim Vereinslokal stattfinden. Am Nachmittag Empfang der Gäste, sodann Schauübung, Festzug, Festrede zum 50jährigen Bestehen und zum Abschluß ein Gartenfest mit Musik, Tanz und sonstigen Belustigungen.

**Vom Pfadfinderlager.** Mit Bangen erwarteten die Pfadfinder den 31. Juli. Hatten sie doch alle Freunde der Jugend zu einem Lagerbesuch geladen. Der Himmel hat dazu gelächelt und Sonnenschein gegeben. Aus nah und fern strömten Junge und Alte in den Kirchenwald; aus Wien brachte ein Omnibus bei 40 Eltern ins Lager. Durch mehrere Stunden zeigten die Pfadfinder, daß ihr Lagerleben nicht ein Nichtstun sei, sondern mannigfache Beschäftigung und Ausbildung. Spiel auf der Wiese, Gstanzen und Einakter erfreuten die Hunderte von Besuchern. Mit Befriedigung sahen vor allem die Eltern, daß es ihren Buben hier in den Zelten gut gehe, daß für Leib und Seele gesorgt sei. Die Hungrigen und Durstigen konnten im Lager essen und trinken und dabei die Kochkunst der Buben bewundern. Pfadfinder aus der Umgebung (Hollenstein-Oisberg und Waidhofen a. Y.) machten sich auf ins Lager im Kirchenwald. Erst gegen Abend verloren sich die Besucher langsam und waren voll des Lobes über die Pfadfinder. Auch der vor einigen Tagen ins Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs mit gebrochenem Fuß eingelieferte Pfadfinder konnte am Lagerfest teilnehmen; sein Vater hatte ihn mit zwei Klosterschwestern im Taxi hieherbringen lassen. Es war wirklich recht lieb und schön. Dank gebührt vor allem dem Landesfeldmeister Prof. Dipl.-Ing. Roman Köhler und seinem bewährten Führerstab, die keine Mühe und Arbeit scheuten, um das Lagerleben recht vielen bekannt zu machen. Noch eine Woche werden die etwa 20 Zelte ihre Bewohner beherbergen, um dann mit Erinnerungen und Begeisterung wieder in ihre Berufe zurückzukehren. Gut Pfad!

**Straßensperre.** Die Rutschung der Straße im Orte ist noch immer abgeplankt. Wieder ist der Verkehr gedrosselt, gerade in der Reisezeit. Man hätte doch provisorisch mit Böcken und Langhölzern pöhlen können, bis die endgültige Herstellung durchgeführt wird. So fährt man halt doch ohne Sicherstellung, denn eine Umleitung ist für die Ansässigen nicht möglich. Die ansässigen Straßenswärter könnten in derartigen Fällen doch mit der provisorischen Abseicherung betraut werden. Aber der Amtsschimmel wiehert laut!

### Großhollenstein

**Goldene Priesterweihe in Hollenstein.** Wir haben in letzter Zeit verschiedene große Feste und Jubiläen gefeiert, keines aber war so ergreifend schön, wie die Jubelfeier der 50jährigen Wiederkehr des Tages der Priesterweihe unseres Pfarrers Hochw. Geisl. Rates Julius Ott. Der Jubilar wurde am 19. Jänner 1876 in St. Peter i. d. Au als Sohn des Notariats-Sollizitators Julius Ott geboren. Er studierte Theologie und erhielt mit 24 Jahren am 29. Juli 1900 in St. Pölten durch Bischof Rößler die Priesterweihe. Ott bekleidete neun Posten als Kaplan. Am 4. Mai 1910 wurde er Pfarrer in Griebbach bei Großgerungs und kam im Jahre 1928 als Pfarrer nach Großhollenstein, wo er nun schon 22 Jahre, also über 40 Jahre als Pfarrer, segensreich wirkt. Am 29. Juli fand ein großartiger Fackelzug zu Ehren des Jubilars statt. Mit Bangen beobachtete man das Wetter, weil gerade an diesem Tage ein heftiger Gewittersturm dem anderen folgte. Als sich um 9 Uhr abends die Festteilnehmer auf dem Dorfplatz einfanden, fielen die letzten Tropfen und der Abendsonnenschein rötete die letzten scheidenden Wolken. Offenbar nahmen also auch die Himmelsmächte an der Huldigung Anteil. Wie ein glühender Lindwurm bewegte sich der Fackelzug mit klingendem Spiel und Hunderten von Fackeln und Lampions entlang des Kalvarienberges über die Lutzstraße hinauf zum Schulplatz, der als Festplatz hergerichtet war. Vom Kirchturm leuchtete neben der wehenden Fahne die große Zahl „50“. Die Feuerwehrmänner mit ihren Fackeln bildeten ein Spalier vom Pfarrhof zum Festplatz, wohin der Jubilar mit den Festgästen geleitet wurde. Fast taghell war der Platz

beleuchtet. Hochw. Pfarradministrator Josef Meyer hielt eine warmherzig empfundene Festrede, in der er das erfolgreiche Wirken des Jubilars würdigte, dem die Gnade Gottes beschieden ist, 50 Jahre Diener Gottes zu sein, und ihm den innigsten Dank der Pfarrgemeinde übermittelte. Anschließend trug das Mädchen Christine Walcher den Festprolog vor. Es folgte der Schulkinderchor „Alleluja“ und der Kanon „Viel Glück auf euren Wegen!“, geleitet von Frl. Rouschal. Nun hielt Vizebürgermeister Karl Crenneville im Namen der Gemeinde eine ehrende Festansprache, in welcher er einen Überblick über die segensreiche Tätigkeit des Jubilars als Pfarrer gab. Er betonte dabei, daß es dem einzelnen gar nicht möglich ist, zu ermessen, welches Übermaß an Arbeit und Sorgen darin liegt. Man kann daher dafür gar nicht genug danken und nur schwer ermessen, was es heißt, 50 Jahre Priester zu sein. Die Gemeindevertretung hat daher einstimmig beschlossen, ihren Pfarrer zum Ehrenbürger zu ernennen. Der Vizebürgermeister überreichte dem Jubilar ein künstlerisch ausgeführtes Ehrendiplom, zu dem sich ein großer, prachtvoll mit Blumen und Goldbändern geschmückter Korb mit leiblichen Genüssen gesellte. Vor dem Kriegerdenkmal wurde nun ein von der Heimdichterin Dela Geyer für diese Feier verfaßtes kleines Festspiel aufgeführt, das den Vorabend einer goldenen Priesterweihe darstellt. Auf der Ruhebänk im Garten sitzt der alte Pfarrer (Oberlehrer Pschorr), der verzagt ist, weil er glaubt, ein halbes Jahrhundert voll Mühsal und Plage habe doch meist nur Enttäuschungen, mangelndes Verständnis und Anfeindungen gebracht, obwohl er ja doch stets treu seine Pflicht getan. Aber es kommen jetzt Leute zu ihm, die ihn eines Besseren belehren und ihn aufmerksam machen, welche segensreiche Tätigkeit er ausübt und ihm schließlich gemeinsam zurufen: „Gesegnet sei unseres Pfarrers Walten, Gott möge ihn uns noch lange Jahre erhalten!“ Diese kleine Szene wurde sehr gut und lebensnah gespielt. (Ambros Schnabel, Helene Hirner, Konstanza Gratzler, Hubert Gratzler und Robert Sonnleitner.) Nun sang der Kirchenchor ein schönes Lied und einen Kanon. Im Namen des Pfarrkirchenrates dankte der Obmann Anton Pichler und betonte besonders, daß das Verdienst des Pfarrers ein sehr großes war, indem er während seiner 22-jährigen Tätigkeit in Hollenstein, selbst während der vergangenen sehr schweren Zeiten des zweiten Weltkrieges, stets vermittelnd eintrat und Frieden und Einigkeit predigte, und wünschte ihm einen wohlverdienten, guten Lebensabend. Ökonomierat Anton Hochleitner gratulierte im Namen des Kirchenchores dem Jubilar zur hohen Auszeichnung, die ihm durch die Gemeinde zuteil wurde, denn es sei die höchste, welche eine Gemeinde zu vergeben hat. Hauptmann Ludwig Gruber sprach Dankesworte im Namen der Freiw. Feuerwehr. Die Schülerin Gretl Gausch trug sodann ein Festgedicht vor und überreichte einen prächtigen Blumenstrauß. Das war die Einleitung zur Übergabe von vier weiteren schön geschmückten Geschenkkörben, welche paarweise von Mädchen und Jungen mit humorvollen Gedichten dargebracht wurden. Dann erhob sich der greise Pfarrer und sprach ergriffen warme Worte zu seinen Pfarrkindern und guten Freunden, vom Herzen kommand und alle Herzen erobernd. Er gedachte dankbar aller jener, welche in seinem Leben und in den 50 Jahren seine Tätigkeit förderten und unterstützten. So vor allem seine Eltern, seine Lehrer, Professoren, seine geistlichen Vorgesetzten und seine Amtsbrüder. Er vergaß auch seine beiden Schwestern nicht, die ihm stets treu zur Seite standen, aber auch die Lehrerschaft in Hollenstein, die vorbildlich war, namentlich Oberlehrer K. Peter, Kerschbaum, Frau Kaller und Pschorr. Er dankte herzlichst dem Kirchenchor unter der vorzüglichen Leitung unseres zwar alten, aber gar nicht alt gewordenen Anton Hochleitner. Vor allem aber dankte der Jubilar von ganzem Herzen für die hohe Auszeichnung durch die Gemeinde Hollenstein. „Diese Ernennung hat mich herzlichst gefreut und ich bin stolz darauf und dies mit Recht! Denn sie gibt mir erst die Gewißheit, daß die Gemeinde es anerkennt, daß ich als Pfarrer meine Pflicht getan habe!“ Er betonte, daß Hollenstein auch in religiöser Beziehung stets zu den „guten Pfarren“ gerechnet wurde, und sprach den Wunsch aus, daß in Hollenstein auch weiterhin Friede, gegenseitiges Verstehen und Hilfsbereitschaft herrschen mögen, damit dieser Ort so wie früher mit Recht „Die Perle des Ybbstales“ genannt werden möge. Zum Schluß bat Geistl. Rat Ott, wenn seine letzte Stunde geschlagen hat, um ein Plätzchen zur ewigen Ruhe vor der Kirche neben seinem Vorgänger Konsistorialrat Straubinger. Die Ortsmusik beendete diese schöne Feier mit dem Marsch „O du mein Österreich“. Am Sonntag den 30. Juli wurde der Jubilar wieder feierlich im Festzug mit der Ortsmusikkapelle an der Spitze vom Pfarrhof abgeholt und in die Kirche geleitet. In der überaus prächtig geschmückten Kirche hielt Präl. Dr. Landlinger aus Waidhofen a. d. Ybbs die Festpredigt, in welcher er eingehend würdigte, was es bedeutet, 50 Jahre Priester zu sein, erfüllt von Arbeit und sorgender Liebe und als Vermittler göttlicher Gnaden. Das feierliche Hochamt zelebrierte der Jubilar, mit Rücksicht auf sein schweres Augenleiden sorgsam unterstützt vom Prälaten. Die von Ing. Ottokar Pollak geleitete Kirchenmusik gestaltete den feierlichen Gottesdienst noch wei-

voller. Nach dem Hochamt erschien der Jubilar nochmals allein vor dem Altar, um seiner Pfarrgemeinde den priesterlichen Jubelgesang zu spenden. Für jeden, der an dieser schönen Feier teilnehmen konnte, war es ein ergreifendes Erlebnis, welches lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. A. B.

**Goldene Hochzeit.** Am 29. Juli fand die Feier der goldenen Hochzeit des ehem. Forstarbeiters Roman Schönlechner und seiner Frau Barbara geb. Fahrngruber statt. Schönlechner, welcher 77 Jahre alt ist, erlitt 1937 nach 35 Dienstjahren bei Rothschild beim Holzaufladen einen schweren Unfall und ist seither Invalidenrentner. Mit der Musik an der Spitze bewegte sich der stattliche Festzug mit über 40 Paaren, das Jubelpaar im geschmückten Wagen, in die Kirche. Pfarradministrator Josef Meyer hielt eine schöne Ansprache über das Thema „Eine Ehrenkrone ist das Alter, wenn der liebe Gott die Gnade des Alters zum Besten gereichen läßt.“ Bemerkenswert war der schöne Chorgesang. Die Festtafel war im Gasthof Edelbacher. Dem Jubelpaar, das sich großer Wertschätzung erfreut, sind viele Glückwünsche zugekommen, welchen wir uns ebenfalls anschließen.

**Lunz a. S.**

**Besucht unser Heimatmuseum!** Die vielen Fremden, die Lunz zur Zeit beherbergt, besuchen auch fleißig das Heimatmuseum. Es gibt darunter auch manche stark interessierte Persönlichkeiten, die den Wert unseres Museums erkennen und Lunz über sein Vorhandensein glücklich preisen. In der warmen Jahreszeit zeigt es sich in dem altherwürdigen Amonhaus ja auch von seiner besten Seite. Möge dieser kulturelle Aktivposten Lunz viele warme Freunde gewinnen!

**Todesfall.** Gestorben ist der Altbauer Josef Furtner vom Bauernhaus Sonnleiten, Kotberg 11, 73 Jahre alt.

**Autounfall.** Auch unsere stillen Bergtäler geraten nun mit immer mehr steigendem Verkehr in den Bereich der Auto-unfälle. Am 30. Juli verunglückte ein Lastkraftwagen aus St. Pölten mit 40 Personen, indem er anscheinend wegen schlechter Straßenverhältnisse zwischen Langau und Holzhüttenboden von der Böschung abrutschte. Es gab einige Verletzte, die von der herbeigerufenen Rettung ins Krankenhaus nach Scheibbs gebracht wurden. Der Wagen selbst mußte abgeschleppt werden.

**Gafelnz**

**Männertagung.** Am Sonntag den 30. Juli hielt Hochw. H. Pfarrer Singer aus Großraming in Kellnreitners Gasthof eine Männertagung ab. In seinem kurz gefassten, inhaltsreichen Referat über die derzeitige Lage der christlichen Kultur streifte er alle Momente, die diese bedrohen. Rauschender Beifall der Zuhörer gab Zeugnis, daß der tiefstehende geistige Vortrag bei allen Anwesenden auf guten Boden fiel. Anschließend war eine Probeabstimmung über das Problem unserer Heimkehrerglocke vom Heiligenstein bzw. den Verbleib der bisherigen Treuhänderglocke auf St. Sebald. Die Stimmung war die, daß es gelingen möge, die Turmraumschwierigkeiten zu überwinden und die altherwürdige historische Heimkehrerglocke aus fernen Landen samt der jetzt in Dienst stehenden St. Sebald-Glocke als Vollgelaute beieinander auf St. Sebald zu erhalten. Die definitive Entscheidung kann wegen des großen Interesses der vielen Sebaldvereherer aus nah und

fern wohl erst durch einen größeren Abstimmungskreis erfolgen. Zum Abschluß dankte Hochw. Pfarrer Geistl. Rat Loimayr für den wertvollen, geistig hochstehenden und doch leicht verständlichen Vortrag bei der Männertagung.

**Maria-Neustift**

Unser Kooperator Max Ruspeckhofer kommt nicht, wie neulich gemeldet, nach Aurolzmünster, sondern für den erkrankten Pfarrer nach Gafelnz.

**Die lange erwarteten Niederschläge** brachte endlich der Monat Juli mit einer Menge von 195,5 mm an 17 Tagen. Die Regenmenge des heurigen Juli ist sogar größer als die des Vorjahres, in welchem sie im selben Monate an 21 Tagen 187,8 Millimeter betrug. Nur waren die Niederschläge gleichmäßiger verteilt. Die größte Menge betrug heuer 38 Millimeter, während im Vorjahre die größte mit 51 Millimeter gemessen wurde, eine Menge, welche schon Schaden stiftete.

**Auch eine Passion**

Von Friedrich Schlögl

„Alles geht, wann der Mensch will“, erklärt Pepi Kraftmayer. „Für Pfründer ist so was freili nit, aber für unsern is die ganze Hetz a Spielerei. Aber beisamm sein muß man und Knochen im Leib habn und nit von Pappendeckel sein und fest auf der Brust und 'n Adam nit ausgehn lassen und 's andere findt si schon. Schenkeln und Wadeln sein, Gott sei Dank, in der Ordnung.“

Daß i also sag: Spät wie 's wißt, komm i erst aus dem Malefizgeschäft — liegt nix dran, denk i m'r, Peter und Paul ghört do mir-also die Knallhüttn zugsperrt und außi im Dauerlauf, die Stadtkluft gschwind auszun und d' andere anzogn. In zehn Minuten fix und ferti gwest und jetzt, „mit der Geschwindigkeit des Wüstenkamels“, wie das Sprüchel heißt, auf d' Bahn, Zeit gnu!

Um halber zehne abdampft. Sieben Minuten nach zwölfi ankomm'n. Grad recht, stockfinster und a bißl gniest und a bißl a Wind gangen, aber das scheniert nit, besonders, wann m'r den Weg kennt und schon so oft gmacht hat

wie unsereins, der seine hundertzwanzmal oben war.

D' Hauptsach is; nur fest rennen! Nit rechts und nit links schau'n oder gar stehn bleibn, wies viele Leut im Brauch habn und die Gegend bewundern, rundumadum und von hint und von vorn. So was könnt i brauchen! Nit vom Fleck kommen! I dank! Dafür geh i a immer mein alten Weg, den i ghwoht bin und wo i nit viel zschau'n brauch, den mein Maxim is: Vorwärts, daß m'r was ausricht in ein Tag!

Daß i also sag: Stockfinsta wars und is no allerweil finstern worn, obwohl schon gegen der Früh zugangen is, der Wind hat eiskalt herpiffen und sogar a wengl zum schneibn angfangt hats. Aber i fest auftreten! Punkt zwei Uhr übers Brückl übr, zum ersten Steigl. A Passion! Jetzt war i in mein Element, weils jetzt steigen heißt!

Also, daß i sag: Nit rechts und nit links gschaut und nur grad aufi, bis i den Gipfel derglengt hab.

I war zwar nit müd, aber weils so der Brauch is, hab i a bißl ausgrast, hab mi am Rücken niedergaut. Dann fahr i über d' Mauer wie der Satan abi. „Um Gotteswillen, der Mann derfallt si!“ schrein a paar Touristn, i aber laß ein Juchezer los und lusti gehts weiter.

Daß i's kurz mach: Um zwölfe hab i meine Rappen wieder eingspannt, habs rennen lassen, daßs a Freud war, und bin, wie i m'r's ausgerechnet hab, fünf Minuten vor Viertel auf Drei unten gwest, wo's laut abergangen is. I hätt no 'n Drei-Viertel-auf-Viere-Eilzug benutzen können, aber — es war Musi und so was laßt der Kraft-Pepi nit aus. Hab i m'r halt die Juli außersucht und hab mit ihr tanzt bis zeh'n Minuten nach Sechse. Jetzt wars aber Zeit: Zahl und fort; auf d' Sekunden is's ausgegangen! Um Viertel auf Zwölfe — mit vier Minuten Verspätung — sein m'r in der Halle eingefahrn und jetzt bin i da. Alls in ein Tag und einer Nacht! Aber beisamm sein muß der Mensch! Was? Und ka Müdigkeit! Ka Spur! Tanz glei wieder die ganze Nacht. Ja richtig, der Frau Wirtin hab i was mitbracht. Auf a so a Weiberl vergißt der Pepi nit — da: die Almröserln — macht m'r ein Vergnügn!“

„Sie sein halt ein galanter Mann!“ freut sich die Wirtin. „Meinen verbindlichsten Dank! Kommt in 'n Gläserkasten! — Habn S' denn auch eine schöne Aussicht ghabt?“

„I hab mi nit umg'schaut“, sagt Pepi Kraftmayer gleichgültig.

**Die Geiser auf Kamtschatka**

...Frühmorgens machte sich unsere Abteilung auf den Weg. Wir gingen durch ein Dickicht von Polarweiden, Zwergbirnen, Preiselbeeren, Heidelbeeren und Renntierflechte. Nach einigen Kilometern kamen wir in das Gebiet des 400 Meter tiefen Tales des Geiserflusses, das in seiner ganzen Länge in eine Hochebene eingeschnitten ist. Von einem Felsen aus genossen wir den prachtvollen Ausblick auf den Vulkan Kichpinitsch, von unten stiegen die Wolken der Geiser empör — die Wolken der Wasserdampfvulkane.

In der Mitte des Tales rauschte ein reißendes Fließchen mit lautem Getöse durch sein gewundenes, steiniges Bett. Links lagen mehrere Stellen, an denen heißes Wasser aufspritzte und Dampf aufstieg. Es roch leicht nach Schwefelwasserstoff. Bei einem Ausbruch hörten wir manchmal leises unterirdisches Donnern. Das Gebiet war durch seine reiche Vegetation gleich einem wunderbaren Gebirgspark, der mit gigantischen natürlichen Springbrunnen geschmückt ist.

Die Geiser sind in Gruppen und einzeln anzutreffen und meist von kleinen heißen Quellen umgeben. Besonders viele Quellen findet man beim größten Geiser, dem „Welikan“, auf dem gleich einer phantastischen Kochplatte immer etwas kocht und brodeln.

Der Grifon, die Öffnung des großen Geisers, die an einen seichten Brunnen erinnert, ist zwischen den Ausbrüchen leer. Nur direkt auf dem Grund kocht das heiße Wasser. Kommt etwas Lebendes in diese Öffnung, wird es vom heißen Wasser sofort getötet.

Auf eine der kleinen, ständig fließenden Quellen stellten wir Grütze zum Kochen. Nach einer halben Stunde konnte man sie „servieren“. Im Geiser „Wanna“, aus dem wir siedendes Wasser zum Teekochen nahmen (natürlich während der Geiser ruhte), kochten wir binnen einer Stunde ein Pud (16 Kilogramm) Stück Bergschafffleisch gar.

In diesem Tal gibt es Dutzende große und viele kleine Geiser. Jeder von ihnen „arbeitet“ selbständig, ohne irgendeine Verbindung mit den anderen. Die Ausbrüche dauern von 30 Sekunden bis zu 12 Minuten. Die Zeit der Ruhe ist auch verschieden: von 8 Minuten bis zu 5 Stunden. Manche Geiser arbeiten mit der Genauigkeit einer Stoppuhr.

Der Geiser „Welikan“ speit einen Wasserstrahl von der Höhe eines fünfzehnstöckigen Hauses aus, die anderen sind niedriger. Knapp vor einem Ausbruch haben wir die Temperatur des Wassers gemessen: 98 Grad. Während des Ausbruches ist sie wahrscheinlich noch höher. Das Wasser ist vollkommen durchsichtig und hat keinen Geruch, im Geschmack ist es nicht so gut wie Quellwasser, aber es ist durchaus genießbar.

Das Tal kennt keine Ruhe; ein Ausbruch folgt dem anderen. Die Geiser und die

heißen Quellen stoßen so heißes Wasser aus, daß sich das Wasser am Unterlauf des Flusses um 5 Grad erwärmt.

Es gibt hier auch Schlammvulkane. Sie werfen heißen Lehm aus, der durch die Einwirkung von Dampf und Wasser aus dem Erdinneren herausgeschleudert wird. Die Öffnung des Kessels hat ungefähr fünf Meter Durchmesser und ist bis zwei Meter tief.

Mehrere warme Teiche, in denen man, wenn man sich an einem Strick hinunterläßt, baden kann, lockten uns an. Das sind alte Schlammvulkane, die mit Tauwasser gefüllt sind.

Die Geiser der Kamtschatka, die 1941 von der sowjetischen Geologin T. N. Ustinowa entdeckt wurden, sind eine der seltensten Naturerscheinungen.

Bezüglich ihrer Ausnützung läßt sich folgendes sagen: Vor allem wird das malethische Kronozker Naturschutzgebiet, in dem die Geiser liegen, zu einem beliebten Urlaubsort für Touristen und Naturschwärmer. Außerdem hat das heiße Wasser der Quellen heilkräftige Wirkung. Es wird nicht mehr lange dauern und es wird hier ein Kurort entstehen.

In dem Tal können auch Treibhäuser zum Obst- und Gemüsebau errichtet werden.

**WIRTSCHAFTSDIENST**

**Ein Weg zur Lösung der Wohnbaufrage: Mietaufwandsteuer**

Bei den Verhandlungen über die Wohnbaufrage standen sich bekanntlich zwei Gesichtspunkte gegenüber, die bisher auf keinen gemeinsamen Nenner gebracht werden konnten: der eine bezog sich auf eine generelle Neuordnung der Mietzinse, der andere auf die Einführung einer Wohnbausteuer. Nach dem ersten Vorschlag wären die Lasten des Wohnhausbaues von den Wohnungsinhabern im Verhältnis zu dem ihnen zur Verfügung stehenden Wohnraum getragen worden, nach dem zweiten Vorschlag von allen Steuerpflichtigen, im Verhältnis zu ihrer Einkommen- bzw. Lohnsteuer. Ein Kompromiß zwischen diesen beiden Systemen, bei dem der Grundsatz der Steuer gewahrt bliebe, die Verteilung der Lasten jedoch nach einem anderen als dem Einkommen- und Lohnsteuerschlüssel vorgenommen würde, könnte in einer Mietaufwandsteuer gefunden werden. In Berücksichtigung sozialer Momente müßten dabei Kleinstwohnungen von der Steuer vollkommen befreit bleiben. Die Besteuerung der übrigen Wohnungen würde im Verhältnis sowohl zur Anzahl der Wohnräume, als auch zur Größe derselben und schließlich zur Kopfzahl der Mitwohnenden vorgenommen werden, wobei eine entsprechende

Staffelung angewendet werden könnte. Die Mietaufwandsteuer ist sowohl in der Theorie der Finanzwissenschaften als auch in der Praxis als Zwecksteuer für den Wohnhausbau bekannt. Es handelt sich dabei um eine Konsumsteuer im übertragenen Sinne, die auf dem Gedanken beruht, auf diese Weise einen Ausgleich zwischen Wohnungsinhabern und Wohnungssuchenden zu ermöglichen, in ähnlicher Weise wie das Wohnhaus-Wiederaufbaugesetz die vom Kriege verschont gebliebenen Wohnungsinhaber verpflichtet, einen Betrag für die Wiederherstellung kriegszerstörter Wohnungen zu leisten und dadurch den Betroffenen einen Ausgleich zu bieten. Wir haben erst in unserer vorigen Nummer auf die günstigen ökonomischen Auswirkungen hingewiesen, die eine gewisse Verlagerung des Steuergewichtes von der Produktions- auf die Konsumseite in der heutigen wirtschaftlichen Lage Österreichs hätten. Diese Erwägungen gelten natürlich auch für eine Mietaufwandsteuer, die nur jene Wohnungsinhaber empfindlich treffen würde, die über eine im Verhältnis zur Kopfzahl der Mitwohnenden unverhältnismäßig große Wohnung verfügen, also jene, deren Wohnungsaufwand (Konsum) weit über dem Durchschnitt liegt. Daß dieser Aufwand in Form einer Steuer erfaßt wird, hätte den Vorteil, daß die anfallenden Erträge zur Gänze dem Wohnhaus-

wiederaufbau bzw. -neubau zur Verfügung gestellt würden. Die Frage der Erhaltung des gegenwärtigen Wohnhausbestandes, die ebenso brennend ist, würde hierdurch allerdings nicht berührt werden, sondern einer eigenen Regelung vorbehalten bleiben.

### Neue 20-Groschen-Stücke

In Kürze wird eine neue Scheidemünze in den Verkehr gesetzt werden. Vor vier Wochen hat die Prägung der 20-Groschen-Stücke begonnen. Die Ausgabe der neuen 20-Groschen-Stücke wird im September beginnen. Die neue Münze ist ungefähr so groß wie ein 50-Groschen-Stück. Sie wird aus einer Messinglegierung erzeugt, die dem Geldstück eine auffällig gelbe Farbe geben wird. Dadurch wird sie leicht von den anderen Münzen zu unterscheiden sein. Die Vorderseite der neuen 20-Groschen-Stücke wird das Bundeswappen und die Inschrift „Republik Österreich“ tragen. Auf der Rückseite ist die Zahl „20“, von einem Perlenkranz umgeben, eingepreßt.

### Interessante Zahlen über Österreich

Der Bevölkerungsstand für Österreich im Jahre 1950 wird mit 7 Millionen angenommen. Bei den Todesursachen sind am bemerkenswertesten die Hinrichtungen. Im Jahre 1948 wurden 15 Personen hingerichtet, im Jahre 1947 noch 33. Rund 8,35 Millionen Hektar an Boden wurden wirtschaftlich genutzt. Die Bauern hatten wieder 2,2 Millionen Kühe und damit nur um 370.000 weniger als 1937. Der Bestand an Schweinen bleibt mit 1,9 Millionen allerdings noch weit hinter dem Vorkriegsbestand von 2,8 Millionen zurück. Die Industrie beschäftigt in rund 4300 Betrieben 422.000 Menschen. 1475 dieser Betriebe beschäftigten nicht mehr als 20 Personen, in 149 Unternehmen ist die Belegschaft stärker als 500 Mann. Dazu kommen noch 1376 Elektrizitätswerke und fast 5000 Sägewerke. In den 137 Zentralbüros der größten Industriebetriebe sind über 9000 Angestellte beschäftigt. Von den Sicherheitsverhältnissen ist beachtenswert und erfreulich, daß sich diese von Jahr zu Jahr bessern. 1948 gab es noch 227 Fälle von Mord und Totschlag, im Vorjahr nur 155. Die Zahl der bewaffneten Raubüberfälle verminderte sich von 447 auf 237, der Geschäftseinbrüche von 5000 auf 2700. Am Beginn des heurigen Jahres erschienen insgesamt 40 Tageszeitungen mit einer täglichen Gesamtauflage von 1075 Millionen Exemplaren in Wien und 685.000 Exemplaren in den Bundesländern. Daneben erscheinen vier Blätter zwei- bis viermal wöchentlich, sechs Montagszeitungen, 106 Wochenblätter und 19 illustrierte Blätter, 55 von ihnen vertreten die Interessen einer Partei, 24 sind überparteilich, 65 unabhängig, vier gehören den Alliierten und 8 sind in einer Fremdsprache geschrieben.

### Ein neues Kleid aus tausend bunten Resten

steht im Mittelpunkt einer interessanten Modereportage in der soeben erschienenen Nummer der „Wiener Illustrierten“. Aktuelle Berichte aus ganz Österreich, Auslandsreportagen, die Fortsetzung der Memoiren des Herzogs von Windsor, eine reizvolle Badebildserie, Theater, Film und Sport bilden den weiteren Inhalt des um zwei Seiten vermehrten, wirklich reichhaltigen Blattes.

### Ein Sodawasserautomat

Ein steirischer Erfinder hat ein Gerät, das nach Anschluß an eine Wasserleitung Sodawasser erzeugt, entwickelt. Das durchfließende Wasser wird in einem sehr kleinen Mischer mit Kohlensäure imprägniert, wobei die Kohlensäure-Zufuhr sich automatisch dem Wasserdruck anpaßt. Dieser „Sodafont“ ist nur 180 mm lang; der Durchmesser beträgt 70 mm. Es kann daher an jedem Wasserauslauf leicht montiert werden. Überdies läßt sich aus dem gleichen Ablauf nach Belieben gewöhnliches oder Sodawasser entnehmen. Da der Mischer selbst so gut wie kein Wasser enthält, ist das Sodawasser immer frisch. Es läßt sich auch eine Kühlschlange u. dgl. vor dem Mischer anbringen, um das Leitungswasser immer kalt zu halten. Die Vorschaltung eines Wasserzählers ist möglich. Da das Gerät keinerlei bewegliche Teile aufweist, ist es betriebsicher und dauerhaft. Man kann annehmen, daß sich diese Neuheit in Gastwirtschaften, Kaffeehäusern, Werkküchen usw. gut einführen wird.

### Sämaschine für grobkörnige Samen

Zwei Tiroler Erfinder haben eine Setzmaschine für grobkörnige Samen, wie Mais, Bohnen u. dgl. entwickelt, die an jedem Pflug ohne weiteres befestigt werden kann. Durch ein Muldenrad werden die einzelnen Körner dem Vorratsbehälter entnommen, einer Setzröhre zugeführt und in bestimmten Abständen zur Aussaat gebracht. Das Ziehen der Furche und die Bildung einer Rille, in die der Samen in genau bestimmten Abständen eingelegt wird, um so gleich vom Erdreich zugedeckt zu werden, erfolgt anschließend in einem Arbeitsgang. Wenn man pflügen will, braucht die Setzvorrichtung nicht abgenommen zu werden. Das Gerät kann im übrigen auch zu einer Universal-Sämaschine ausgebildet werden, die dann das Aussäen sämtlicher Samenarten ermöglicht. Die Konstruktion ist einfach und solid, wodurch eine lange reparaturfreie Lebensdauer gewährleistet ist.

## Für die Bauernschaft

Prämierung langdienender Land- und Forstarbeiter

Wie alljährlich werden auch heuer wieder langdienende Land- und Forstarbeiter am Leopolditag durch Aktionen der Landesregierung und Landwirtschaftskammer mit Ehrenurkunden und Geldprämien ausgezeichnet werden. Die genaueren Bedingungen für diese Aktion sind bei den Gemeinden und der Bezirksbauernkammer zu erfahren, wo auch die Anmeldeformulare aufliegen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen bis längstens 1. September bei der Bezirksbauernkammer eingereicht werden müssen.

### Kultivierungsaktion

Die Kultivierungsaktion wird heuer erstmalig in dem Umfang und in der Art und Weise wie vor 1938 wieder zur Durchführung gelangen. Zweck der Aktion ist es, landwirtschaftliche Grundstücke, die durch Kriegs- und Nachkriegsereignisse ihrer ursprünglichen Nutzung entzogen wurden, entwässerte Flächen und sonstige Ödlandflächen, nach Rodung, Steinsprengungen in höherwertiges Kulturland überzuführen. Ein Kostenbeitrag kommt nur für Kultivierungsmaßnahmen in Frage, die technisch möglich und wirtschaftlich sind. Die Aktion erstreckt sich auf die Beistellung von Planierungsraupen, Raupenschlepper mit Spezialpflug und Scheibenege, Stockrodungsmaschinen, Gesteinsbohrmaschinen durch die Landwirtschaftskammer gegen einen angemessenen Beitrag. Außerdem werden Kostenbeiträge bezahlt für Mineralvolldüngung und Neuansaat sowie für den Umbruch saurer Wiesen nach Entwässerung, Rodung abgestockter Waldflächen (nur bei Nachweis einer Rodungsbewilligung) bis zur Höhe von 50 Prozent der nachgewiesenen Kosten, Räumung vermurter Grundstücke 80 Prozent der nachgewiesenen Kosten, wenn für diese Arbeiten ein Raupenschlepper der Landwirtschaftskammer nicht in Anspruch genommen wird. Zunächst sollen nur solche Projekte eingereicht werden, deren Durchführung voraussichtlich heuer noch möglich ist.

## AMTLICHE MITTEILUNGEN

Magistrat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

### Kundmachung

Die Gemeinde hat nach § 2 des Wohnungsanforderungsgesetzes (WAG.) das Recht, Erhebungen über die Wohnungsverhältnisse vorzunehmen, Auskünfte zu verlangen und Wohnungen sowie andere Räumlichkeiten durch bevollmächtigte Amtsdienende besichtigen zu lassen.

Von der Wohnungsanforderung sind befreit: Räume, welche nach dem 1. September 1945 durch Neu- oder Umbauten, Auf-, Ein- oder Zubauten, ohne Zuhilfenahme öffentlicher Mittel errichtet worden sind.

Nach § 4, WAG., sind der Gemeinde schriftlich anzuzeigen:

1. Alle Wohnungen mit der Beendigung des Mietverhältnisses, wo kein Mietvertrag bestanden hat, mit dem Ende der Innehabung,
2. Doppelwohnungen,
3. leerstehende Wohnungen und Geschäftsräume,
4. unbenützte Wohnungen,
5. unzulänglich benützte Wohnungen,
6. überzählige Wohnräume.

Die Anzeigen sind vom Hauseigentümer oder dessen Bevollmächtigten in dem Fall 1 binnen 3 Tagen, sonst binnen 8 Tagen nach Eintritt des die Anzeigepflicht begründenden Umstandes oder nachdem der Hauseigentümer hiervon Kenntnis erhalten hat, bei der Gemeinde zu erstatten. Bei Doppelwohnungen und überzähligen Wohnräumen trifft die Anzeigepflicht den Wohnungsinhaber.

Mit der Zustellung des Anforderungsbescheides wird dem Hauseigentümer bzw. dem Inhaber der angeforderten Räume das Verfügungsrecht über diese entzogen, d. h. er darf dieselben weder vermieten oder selbst benützen, noch irgendwelche Veränderungen in denselben vornehmen.

Die Räumung angeforderter Wohnungen (Wohnräume) kann durch Zwangsvollstreckung erfolgen.

Strafbestimmungen: § 22, WAG., stellt alle Zuwiderhandlungen oder Unterlassungen von Vorschriften dieses Gesetzes unter Strafe. Es können Geldstrafen bis zu 10.000 S., im Nichteinbringungsfall Arrest bis zu 3 Monaten verhängt werden.

Im Besonderen werden die Hauseigentümer (Bevollmächtigte) auf die Verpflichtung zur fristgerechten Anmeldung freierwerdender Wohnungen (Wohnräume), auch wenn es sich um bisher vom Hauseigentümer selbst benützte Räume handelt und auf das Verbot der Verfügungsberechtigung über angeforderte Wohnungen abermals aufmerksam gemacht.

Magistrat Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 25. Juli 1950.

Der Bürgermeister:  
A. Lindenhofer e. h.

## ANZEIGENTEIL

### Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Gatten und Ziehvaters, des Herrn

### Hermann Fattinger

sowie für die Kranz- und Blumen-spenden sagen wir überallhin unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Kaplan Rieken für die Führung des Konduktes, dem Bezirksverband und den Kameraden der Freiwehrgemeinschaft Waidhofen a. d. Y. für die erwiesene Ehrung, dem Bestattungsunternehmen Nagel für die schöne Aufbahrung, den ehemaligen Arbeitskollegen unter der Führung des Dachdeckermeisters Herrn Newesely und nicht zuletzt allen übrigen Freunden und Bekannten für die Begleitung zum Grabe.

Waidhofen a. Y., im August 1950.

Aloisia Fattinger, Gattin,  
Hermann Herb, Ziehsohn.  
662 im Namen aller Verwandten.

## OFFENE STELLEN

### Perfekte Köchin oder Mädchen

mit Kochkenntnissen bei guter Bezahlung und normaler Arbeitszeit gesucht. Ing. Franz Wedl, Ziegelei und Baumeister, Rosenau a. S., Telephon 2. 639

Ehrliches, tüchtiges Mädchen mit Kochkenntnissen für Arzthaushalt gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 659

Anständiges junges Mädchen für Geschäftshaushalt per sofort gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 660

## EMPFEHLUNGEN

### Dentist Franz Rehak

bis einschließl. 31. August

auf Urlaub

661

## VERANSTALTUNGEN

### Kolpingswerk Waidhofen a. d. Ybbs

Der wiedererstandene Gesellenverein, jetzt Kolpingswerk, ladet herzlichst ein zum

### Gartenfest

am Sonntag den 6. August 1950 im Gasthof Ublacker-Wurm. Beginn 16 Uhr, Ende 22 Uhr. Es spielt die Kapelle Tatzreiter. Alle Freunde und Gönner sind herzlichst willkommen.

### Städtische

### Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 4. August, 6.30, 8.30 Uhr

Samstag, 5. August, 6.30, 8.30 Uhr

Sonntag, 6. August, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

### Ring frei

Ein russischer Film der spannenden Boxkämpfe mit W. Daronin, D. Sagal und N. Iwakin. In deutscher Sprache.

Montag, 7. August, 6.30, 8.30 Uhr

Dienstag, 8. August, 6.30, 8.30 Uhr

### Eine Frau für drei Tage

Ein heiteres Spiel mit Hannelore Schroth, Karl Raddatz u. a.

Mittwoch, 9. August, 6.30, 8.30 Uhr

Donnerstag, 10. August, 6.30, 8.30 Uhr

### Der Fall Winslow

(Recht bleibt Recht)

Ein Londonfilm mit Robert Donat, Cedrik Hardwicke, Basil Radford, Kathleen Harrison u. a.

Jede Woche die neue Wochenschau!

## Sonderfahrten

Samstag den 5. August nach

Großraming Fahrpreis S 10.—

Dienstag den 8. August nach

Lunz am See Fahrpreis S 15.—

Sonntag den 13. August nach

Maria-Zell Fahrpreis S 27.—

„Ybbstal“-Fernfahrtenbüro  
Waidhofen a. d. Ybbs, Telephon Nr. 58

## EHEANBAHNUNG

### Großer Mann

sucht die Bekanntschaft einer ebensolchen hübschen, dunklen Frau oder Fräulein zwischen 30 und 40 Jahren aus der dienenden Klasse. Zweck: Kino und Freizeitgestaltung. Zuschriften unter „Nur hochanständig“ Nr. 651 an die Verw. d. Bl. 651

Suche netten Pensionisten in den 60er-Jahren. Besitze Eigenheim, monatl. Einkommen, nicht unsympathisch. Unter „Einsam C. A.“ postlagernd Amstetten, Hauptpostamt I. 652

## VERSCHIEDENES

### Kaufe Photoapparat

Kleinbildkamera, „Retina“ etc. Angebote an Hotel Hierhammer, Waidhofen a. Y., Zimmer Nr. 9. 653

### Panzerschrank

zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 654

### Viehwaage

800 kg, neuwertig, zu verkaufen. Jakob Tazreiter, Krumpmühle, Post Ybbsitz. 655

Ehrenerklärung. Ich Maria Dorninger habe bezüglich Ferdinand Kammerberger in Zell-Arzberg Nr. 25 erzählt, daß er SS-Mann gewesen sei, im KZ, Häftlinge mißhandelt habe, daß er Frau Irene Weitmann gemein beschimpft hat, weiters, daß er mit einem Mädchen in Zell gehe. Ich nehme diese meine Behauptungen als vollständig unwahr zurück und leiste hierfür Abbitte. Maria Dorninger, Zell a. d. Ybbs, Neubaugasse 2. 656

## Zu verkaufen

Eine vollständige Bauernstuben-Einrichtung, verschiedene Ölbilder, darstellend Motive aus Waidhofen a. Y., ein Klavier, verschiedene Einrichtungsgegenstände, 2 Kartoffelwaagen, Kanzleipulte, Registrierkasse.

Anzufragen bei dem Konkursmassenverwalter Dr. Karl Hanke, Rechtsanwalt, Waidhofen a. Y. 657

## KRAFTFAHRZEUGE

Puch 250 S 4, in tadellosem Zustand, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 642

NSU. 200 preiswert abzugeben. Auskunft in der Verw. d. Bl. 664

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.